Bezugspreis
für Halle vierteljährlich bei zweimaliger Zustellung 2,50 M., durch die Post 2,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der Abonnementsabteilung Nr. 1133.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf. für Halle, auswärts 1 Mk.

Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 393. **Halle a. S., Mittwoch, den 23. August.** **1911.**

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung" werden unausgesetzt von allen Postanstalten und unseren Expeditionen angenommen. **Der Verlag.**

Die Stimmung in Frankreich.

Die Generalräte haben das Wort.

Unverkennbar hat das Eintreffen Herrn Cambons in Paris eine beschwichtigende Wirkung auf die etwas überhitzte öffentliche Stimmung in Frankreich ausgeübt. Zwar wird einmütig nach wie vor „Festigkeit und unerschütterliche Wahrung der nationalen Ehre" verlangt, aber die Sprache, in der dies geschieht, hat an Festigkeit sichtlich nachgelassen. Neben den Stimmen der Presse machen sich nun auch die der Generalräte, der Departements-Parlamente vernehmbar, die stets — wir erinnern nur an die Boulangerzeit und an die Zeit der Dreyfus- und Generalstabsaffären — als die besten Pulsmesser der öffentlichen Meinung des Landes gelten und in denen so ziemlich alle einflußreichen Politiker und Parteiführer vertreten sind. — Man meldet:

§ **Paris**, 22. Aug. Von den Kundgebungen in den Generalräten ist zunächst die des ehemaligen Kolonialministers Clementel im Departement Puy de Dome hervorzuheben:

„Gegenüber einer nörgelnden und auf Umwegen operierenden Diplomatie, deren Verschlagenheit und Brutalität ich 1905 zu würdigen Gelegenheit hatte", rief der ehemalige Minister aus, „hat die gegenwärtige Regierung nicht nur die allgemeinen Interessen des Landes, sondern auch den guten Ruf Frankreichs auf der Welt zu verteidigen. Man glaubt jenseits der Grenze zu wissen, daß Frankreichs Haltung, seine Freimütigkeit und seine Ehrlichkeit, die gleichzeitig versöhnlich und fest sind, die ganze rückhaltlose Zustimmung der ungeheuren Mehrheit des Landes hat. Das friedliche und edelmütige Frankreich, das in Träumen der allgemeinen Brüderlichkeit sich wiegte, scheint nicht mehr an die Möglichkeit eines europäischen Konflikts zu glauben, in die es hineingezogen werden könnte. Durch die langen Jahre des Friedens in Waffen ermüdet, begann es seinen Bogen zu entspannen; dreimal in sechs Jahren ist es brutal an die Wirklichkeit erinnert worden; dreimal hat sich Frankreich vor drohenden und unverschämten Widersachern aufgeregt, die nur zurückzuweichen schienen, um einen günstigen Augenblick abzuwarten; dadurch wurde das ganze Land aufgerüttelt. Seither ist kein Opfer gescheut worden, die Armee hat rastlos gearbeitet, um das Vaterland stolzer und stärker zu machen. Die gemeinsame Kraftanspannung des ganzen französischen Volkes hat solche Ergebnisse erreicht, daß die Regierung der Republik heute, wenn sie sich auch bemüht, zu einem ehrenvollen Abkommen für beide Länder zu gelangen, laut sprechen kann, wie jemand, den nicht mehr die herrische Stimme und der drohende Ton seines Widersachers erschreckt."

In der Presse ist es wiederum der „Matin", der die Beschwichtigungsnote verstärkt. Er hebt in recht ruhigen Worten die Machtstellung hervor, in der sich Frankreich dank seiner Beziehungen zu den anderen Großmächten und seiner vorzüglichen Führer befindet, denen insgesamt von Caillaux, Delcassé, de Selves ab bis zu den Botschaftern Paul und Jules Cambon und Camille Barrère in Rom uneingeschränkte Anerkennung gezollt wird. Dann heißt es weiter:

„Diese Männer sind friedfertig, aber alle haben eine sehr hohe Auffassung von der Würde und den Interessen des Landes. Die Arbeit, die aus ihren Besprechungen hervorgeht, wird vorzüglich sein, und wir können der Zukunft mit Vertrauen entgegensehen. Ihr Wunsch stimmt mit dem der öffentlichen Meinung in Frankreich überein, nämlich zu einer ehrlichen und vernünftigen Verständigung mit Deutschland zu kommen. Sie wissen alle, daß die große Mehrheit in Frankreich geneigt ist, sehr weitherzig die von Frankreich an Deutschland zu bewilligenden Zugeständnisse zu behandeln, aber nur unter einer Bedingung. Unter der Bedingung: die Reizung, die das Land unaufhörlich seit sechs Jahren auszuhalten hat, muß ein für alle Mal verschwinden. In dem Vertrag, den wir mit Deutschland abschließen werden, muß in einer Weise, die gar keinen Zweifel bestehen läßt, erklärt werden, daß wir freie Hand in Marokko haben. Es darf keine Stelle dort sein, die eine falsche Auslegung gestattet. Durchaus freie Hand! Nach dem Vertrage von 1909 glaubten wir sie zu haben. **Aber Deutschland hat uns in Agadir bewiesen, daß die Formel nicht hinreichend klar und scharf war.** Mithin verpflichtet es uns selbst, diesmal eine vollständige, endgültige und absolute Klarheit zu verlangen. Deutschland muß eine so klar und deutlich abgefaßte Verpflichtung übernehmen, daß in der Zukunft keine Diplomatie sie mehr anfechten kann. Deutschland muß ohne Umschweif, ohne Einschränkung und Hintergedanken erklären, daß Frankreich in Marokko tun kann, was ihm gut dünkt, daß es Marokko besetzen, dort sein Protektorat aufrichten kann, wenn es will, ohne daß die Deutschen in Zukunft auch nur den geringsten Einwand erheben. Sonst würde niemand verstehen, warum Frankreich Deutschland irgendwelche Zugeständnisse machte."

Falscher Alarm in der Marokko-Frage.

An der Berliner Börse waren am Dienstag nachmittag nach Schluß des offiziellen Verkehrs Gerüchte von einem Abbruch der Marokko-Verhandlungen verbreitet, die zu einem erheblichen Kurssturz führten. Sie sollten ihren Ursprung in einem Artikel der „Neuen Freien Presse" haben. Auf eine Anfrage des Berliner „Lokal-Anz." wird mitgeteilt, daß

in Wien von einem Abbruch der Marokko-Verhandlungen nichts bekannt ist. Eine derartige Meldung enthielte die „Neue Freie Presse" nicht.

Die Beunruhigung an der Börse dürfte auf einem Artikel der Neuen Presse beruhen, in dem es heißt: **„Man soll nicht allzu pessimistisch sein wegen des Aufschubes, der in den Verhandlungen eingetreten ist.** Gerade weil es sich um jene Details, um technische Fragen handelt, müssen genaue Informationen eingeholt werden. Man kann dem Botschafter Cambon nicht zumuten, daß er so genau alle Details wisse. Würde es sich um sehr große Dinge handeln, so würden die Verhandlungen leichter und schneller vonstatten gehen. Wenn es zu einem Ausgleich der beiderseitigen Interessen kommt, so handelt es sich dabei darum, den Vertrag von 1909, der zwischen Deutschland und Frankreich besteht, in einigen Punkten zu ergänzen. Man wird trachten, prozentuell den Anteil Deutschlands an gewissen Unternehmungen festzulegen. Die Situation ist heute mit einigem Ernst zu beurteilen insofern, als französische Empfindlichkeiten bereits tangiert sind. Die französische Volksseele ist bereits ernsthaft berührt. Man hat in Paris das Gefühl, daß die deutschen Staatsmänner schwere psychologische Fehler begangen haben und **daß diese Fehler jahrelang zurückdatieren und sich in letzter Zeit wiederholt haben.** Man hat auch in Paris das Gefühl, daß Deutschland sich um jeden Preis bemüht, einen Keil zwischen Frankreich und England einerseits und zwischen Frankreich und Rußland andererseits hineinzutreiben. Aber es wird niemand gelingen, England oder Rußland von der Seite Frankreichs zu bringen. Sogar in der persischen Sache scheint Deutschlands Hand im Spiele zu sein. Der gute Wille ist auf seiten der beiden Regierungen jedenfalls vorhanden und beiden ist der Ernst der Situation bewußt.

*

Die Situation ist ernst.

@ Aus **Berlin** wird uns berichtet:

Von einer ausgezeichnet unterrichteten Persönlichkeit erfahre ich:

Der alarmierende Artikel der „Neuen Freien Presse", der die Berliner Börse so lebhaft tangierte, stammt anscheinend von diplomatischer Seite, die sehr gut informiert ist. Gewiß hat Herr Cambon, der die französische Republik in Berlin vertritt, den redlichsten Willen, einen Friedensschluß auf versöhnender Basis herbeizuführen. **Das ist in erster Linie auch der Zweck seiner Pariser Reise. Tatsächlich sind die Verhandlungen auf einem toten Punkte angelangt und es fragt sich, ob es dem großen persönlichen Einfluß Cambons, der von Pariser und Berliner Finanziers unterstützt wird,** gelingt, die Regierung der Republik zu einem Nachgeben in diesem oder jenem Punkte zu bewegen. Man hofftes. **Daß Deutschland jetzt noch — auch nur im geringsten nachgibt —, daran glaubt heute weder Herr Cambon noch sonst jemand. Man hat in Paris die Situation und die starke Position des Herrn v. Kiderlen von Anfang an falsch beurteilt,** da man durch Herrn von Schoen verwöhnt war; außerdem spekulierte man auf das Machtwort des Deutschen Kaisers. **Das blieb aus, zum Verdruß der Franzosen.**

Die Lage ist also ernst. Es liegt lediglich in der Hand der französischen Diplomatie, ob es anders wird. **Die Börse empfindet schon richtig, wenn sie eine gewisse Nervosität zeigt. —**

So und nicht anders liegen die Dinge, — trotz aller offiziösen Noten.

Deutsches Reich.

Die „Nordd. Allg. Ztg." über die Strafprozeßreform.

(Meldung unseres Berliner Bureaus.)

✠ **Berlin**, 22. Aug.

Offiziös wird mitgeteilt:

„In der Tagespresse ist in letzter Zeit verschiedentlich die Nachricht verbreitet worden, es sei beschlossen, in der Herbsttagung des Reichstags von einer Weiterberatung der Strafprozeßordnung abzusehen. Diese Meldung entbehrt jeder Unterlage. Von den maßgebenden Faktoren ist im Frühjahr d. J. die Beratung der Strafprozeßordnung für die Herbstsession des Reichstags in Aussicht genommen, und hieran hat sich inzwischen nichts geändert. Die verbündeten Regierungen geben sich der Hoffnung hin, daß die Strafprozeßreform noch von dem gegenwärtigen Reichstag zum Abschluß gebracht wird.

Fortbildungsschule und Religionsunterricht.

(Von unserm §§-Mitarbeiter.)

Die Zentralvereinigung deutscher Vereine für Handel und Gewerbe, der die Majorität der deutschen Kleinhändler und Kleingewerbetreibenden angeschlossen ist, nimmt neuerdings in ihrem offiziellen Organ Stellung zu dem Zentrumsantrag auf Einfügung des Religionsunterrichts an Fortbildungsschulen, dessen Annahme bekanntlich den Gesetzentwurf zur Erweiterung des Fortbildungsschulwesens zum Scheitern brachte, weil die Regierung mit diesem Beschlusse nicht einverstanden war. Hierzu bemerkt die Vereinigung:

„Die Regierung hat recht getan, daß sie dem Beschluß Widerstand geleistet hat; denn auch die Antragsteller hätten sich sagen müssen, daß der Handels- und Gewerbestand sich nicht damit abfinden kann, daß die kostbare Zeit, die er seinen Lehrlingen zum Besuch der Fortbildungsschule zur Verfügung stellen muß, zu anderen Zwecken benutzt werden kann. Die Fortbildungsschulen sind errichtet, um die praktische Lehre durch eine theoretische Ausbildung zu unterstützen, um die jungen Leute unter achtzehn Jahren nach der Entlassung aus der Schule noch besonders in den Fächern auszubilden, die zu dem Fortkommen im Erwerbsleben die unbedingt nötigen Kenntnisse verschaffen. Die Schulen sind aber auch errichtet, weil die praktische Lehre in manchen Punkten, z. B. in der Buchführung, Korrespondenz usw., oft nicht Genügendes leistet. Deshalb ist es auch zu billigen, daß die Zeit für den Fortbildungsschulunterricht von der täglichen Arbeitszeit genommen wird. Weil dieser Unterricht aber die praktische Lehre sehr beeinträchtigt und in mancher Beziehung auch benachteiligt, kann den Lehrherren die Verwendung der Unterrichtszeit zu anderen Zwecken nicht gleichgültig sein. Mit dem Antrag auf Einführung des Religionsunterrichts in den Fortbildungsschulen haben die Antragsteller in die berechtigten Interessen der Gewerbetreibenden eingegriffen, und sie können sich deshalb nicht wundern, wenn dadurch böses Blut entstanden ist. Will man die jetzigen Unterrichtsstunden der Fortbildungsschulen nicht vermehren, so benachteiligt man die Stunden, in welchen berufliche Kenntnisse den Schülern beigebracht werden, und man würde durch eine Beeinträchtigung dieser Stunden durch den Religionsunterricht anderen Gegenständen einen geringeren Wert zuerkennen. Wollte man aber eine Vermehrung der Stunden eintreten lassen, so hieße das, den Gewerbetreibenden die Sorge für die Religion auferlegen, und doch andere Faktoren berufen und dazu da, die Lasten dafür zu tragen."

Hoffentlich, so heißt es am Schluß, wird der Antrag auf Einführung des Religionsunterrichts in den Fortbildungsschulen nicht wieder von neuem gestellt. Die Rücksicht auf die ungeheuren Schwierigkeiten wegen der verschiedenen Konfessionen hätte allein schon vor der Verquidung des gewerblichen Unterrichts mit dem Religionsunterricht warnen und von der Stellung des Antrages abhalten müssen, auch wenn man die Interessen der Lehrherren noch so wenig berücksichtigt.

L. C. Das **Vordringen der Polen in Schlesien** nimmt von Jahr zu Jahr größere Dimensionen an. Auch im Kreise Glogau sind bereits eine erhebliche Anzahl Besitzungen deutscher Landwirte an Polen verkauft worden. Der „Niederschlesische Anzeiger" bemerkt dazu treffend: „Wenn die polnischen Einwohner freiwillig oder nur dem Drucke folgend ihre heimatliche Scholle in der Provinz Posen aufgeben und für ihr Besitztum das in den meisten Fällen sehr reichlich bemessene Geld eingestrichen haben, ist es eine ganz natürliche Erscheinung, daß sie sich wieder nach einer neuen Heimat umsehen. Daß sie nicht gleich bis nach Rheinland, Westfalen oder Süddeutschland wandern, kann nicht wundernehmen; sie bleiben lieber in der Nähe ihres einstigen Wohnsitzes und Heimatlandes, um mit ihren Landsleuten in möglichst enger Fühlung zu stehen, und dazu eignet sich der Kreis Glogau, weil er direkt an die Provinz Posen grenzt, ausgezeichnet . . . Die polnischen Ansiedler werden mitunter von den ihre Besitzungen verkaufenden Deutschen ganz gern als Käufer akzeptiert, da sie für das Besitztum ansehnliche Summen bezahlen. Polnische Agenten und Grundstücksmakler durchziehen unausgesetzt die ihnen am vor-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19110823014/fragment/page=0001

teilhaftesten erscheinenden Ortschaften, um schlimmer als Spürhunde auszukundschaften, welcher Besitzer Lust verspüren sollte, sein Hab und Gut zu veräußern." — —

Hier liegt ein neuer eklatanter Beweis dafür vor, daß die derzeitige Ansiedelungspolitik nur dazu dient, die Polen wirtschaftlich zu kräftigen und die polnische Gefahr nach bis dahin kerndeutschen Gegenden zu verpflanzen. Auf diese Wirkung der Germanisierungspolitik der preußischen Regierung ist von freisinniger Seite von jeher aufmerksam gemacht worden.

+ Nach den Veröffentlichungen im **Ministerialblatte für Medizinalangelegenheiten** sind im preußischen Staate in der Zeit vom 2. Juli bis zum 5. August d. J. nachstehende Erkrankungen (Todesfälle) an **übertragbaren Krankheiten** amtlich gemeldet worden: Diphtherie 5994 (355), Flecktieberverdacht 1 (—), übertragbare Genickstarre 24 (17), Kindbettfieber 413 (116), spinale Kinderlähmung 7 (3), Körnerkrankheit 1208, Lungen- und Kehlkopftuberkulose 3355, Milzbrand 20 (3), Pocken 34 (2), übertragbare Ruhr 72 (13), Scharlachfieber 5615 (279), Unterleibstyphus 1317 (153), Fleisch-, Fisch- und Wurstvergiftung 89 (3), Bißverletzungen durch tolle oder tollwutverdächtige Tiere 33. — Von den Erkrankungen (Todesfällen) an Genickstarre entfielen 6 (5) auf Schlesien, 2 (4) auf Westfalen, 3 (2) auf die Rheinprovinz und 13 (6) auf die übrigen Provinzen.

Parteinachrichten.

Prof. Dr. Emminghaus, der über 30 Jahre an der Spitze der Gothaer Lebensversicherungsbank stand, bis er auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt wurde, feierte Dienstag in Gotha seinen 80. Geburtstag. Politisch hat Arwed Emminghaus stets da gestanden, wo die meisten aufgeklärten Freunde des Volkes zu finden sind, auf der liberalen Seite. Die wirtschaftspolitischen Fragen erschienen ihm wie das als politische. Für Heer und Flotte wünschte er im großen und ganzen das bewilligt zu sehen, was die auf diesem Gebiete bestunterrichtete Regierung zum Schutze des Reiches für notwendig hielt. Dabei bekannte er sich aber zu den Zielen der Deutschen Friedensgesellschaft in dem Sinne, daß wir Deutsche uns anderen Völkern gegenüber nicht überheben, sondern als Glieder des Menschengeschlechts uns mit ihnen verständigen sollen, soweit unsere Ehre es zuläßt.

Im Frühjahre dieses Jahres fanden wir auch seinen Namen unter dem Aufrufe der Professoren Sohm, Lenz und Natorp zugunsten Jathos.

Die städtischen Körperschaften Gothas haben Arweg Emminghaus das Ehrenbürgerrecht der Stadt Gotha verliehen.

Heer und Flotte.

Das Kadettenschulschiff **Hertha** hat am 21. d. M. nachmittags die Ausreise von Wilhelmshaven nach Westindien angetreten.

Bremen, 23. Aug. Das Schulschiff des Deutschen Schulschiffvereins **Großherzogin Elisabeth** ist am 22. August wohlbehalten in Karlskrona angekommen und wird am 29. August nach Eckernförde weitersegeln.

Kiel, 22. Aug. Der Torpedomatrose Nikolaus von unserem ersten Linienschiff des gesteigerten Verdrangs, der Nassau, versuchte eine Geheimsache, eine Zeichnung, die in seine Hände geraten war, an das Ausland zu verkaufen. Als sich der Verdacht auf ihn lenkte, ergriff er die Flucht. Er wurde gefaßt. Die Veräußerung der Geheimsache ist ihm gänzlich mißglückt. Das Kriegsgericht des Ersten Geschwaders verurteilte Nikolaus wegen versuchten Verrats militärischer Geheimnisse, Fahnenflucht und militärischen Diebstahls zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis. Heute erhöhte das Oberkriegsgericht der Hochseeflotte die Strafe auf ein Jahr, sechs Monate, 27 Tage. Der nichtöffentlichen dreistündigen Verhandlung folgte die öffentliche Verlesung des Urteils und der Urteilsbegründung, doch wurden die anwesenden Personen ersucht, die tatsächlichen Angaben der Begründung geheim zu halten.

Argentiniens Offiziere im deutschen Heere.

Ein Mitarbeiter der Welt-Korresp. hatte Gelegenheit zu einem Gespräch mit einem hohen argentinischen Offizier, der ihm interessante Mitteilungen über die in Deutschland weilenden argentinischen Offiziere machte. Es sind ihrer gegenwärtig einige fünfzig, die verschiedenen Regimentern aller Waffengattungen zugeteilt sind. Den Stamm bilden die auf zwei Jahre zum deutschen Heere kommandierten Offiziere, deren Zahl von Jahr zu Jahr wächst. Der Aufenthalt in Deutschland, ursprünglich auf ein Jahr bemessen, wurde auf Veranlassung des jetzigen argentinischen Kriegsministers, der ein Freund Deutschlands und Bewunderer des deutschen Heeres ist, auf zwei Jahre erhöht. Die Einteilung erfolgt, nachdem die Anwärter bereits in Argentinien durch ein Examen hinreichende Fertigkeit in der deutschen Sprache dargetan haben, alljährlich im Oktober, während gleichzeitig die Offiziere, deren Dienstzeit abläuft, in die Heimat zurückkehren.

Der ersten Einführung dieser Offiziere dienen die von dem argentinischen Militärattaché in Berlin Major Basilio B. Pertiné verfaßten „Instrucciones para los oficiales argentinos incorporados al Ejército alemán", die neben einer prägnant kurzen Darstellung des deutschen Heerwesens mannigfache nützliche Winke enthalten. Jeder Offizier liefert alljährlich drei Berichte, die Major Pertiné, der selbst infolge mehrjähriger Dienstleistung im deutschen Heere dessen praktischen Dienst durchaus kennt, mit Anmerkungen versieht und dem argentinischen Kriegsminister zustellt, der sie seinerseits Offizieren zugänglich macht, die das deutsche Heer nicht an Ort und Stelle studieren können, so daß auch sie mittelbar den deutschen Kriegsgeist in sich aufzunehmen vermögen. Alle Berichte, die unser Mitarbeiter einsah, sprechen sich erfreut aus über die herzliche Kameradschaft der deutschen Offiziere und ihren Eifer, den fremden Kameraden lehrend an die Hand zu gehen.

Hof- und Personalnachrichten.

✻ Am Dienstag feierte **Prinz Eduard zu Salm-Horstmar**, General der Kavallerie à la suite des Garde-Kürassierregiments und Generaladjutant des Kaisers, den 70. Geburtstag.

Ausland.

Neue Streikunruhen in England.

□ Aus London wird gemeldet:

Obwohl die Regierung ebenso wie die Vertreter der Arbeiter Sonntag behaupteten, daß die Ordnung aller schwebenden Streitigkeiten nur noch eine Frage weniger Stunden sei, haben sich wieder neue Schwierigkeiten in verschiedenen Punkten ergeben. Vor allem ist die Lage in Liverpool noch immer sehr ernst. **Nachdem die Abendblätter am Montag die Nachricht verbreitet hatten, der Hafenstreik sei aufgehoben worden**, stellt sich jetzt heraus, daß im Gegenteil die Streikleitung nochmals dringend davor gewarnt hat, die Arbeit wieder aufzunehmen. In Kentish, Town Sheffield, Carlisle, Burton on Trent, Glasgow und vielen kleineren Städten haben sich die Eisenbahner gegen ihre Streikleitung erklärt und feiern weiter.

Berichte von Ausschreitungen

liegen aus verschiedenen Städten vor. In Darlington überfielen 2000 Aufrührer einige Frachtkarren, mißhandelten die Fuhrleute und versuchten, die Karren in Brand zu stecken. Die Polizei vermochte nichts gegen die wütende Volksmasse auszurichten und wurde in die Flucht geschlagen. Nachmittags um 3 Uhr langten 1000 Mann Infanterie auf dem Bahnhofe an, die sofort mit dem Bajonett zum Angriff auf den Pöbel vorgingen und diesen ohne große Schwierigkeit zerstreuten. In Sheldon wurden Signalwächter in ihren Schlafstellen von Streikenden überfallen und mußten flüchten; hier gelang es der Polizei, die Ruhe wieder herzustellen. In Tretegar und Rhymny in Monmouthshire kam es abermals zu antijüdischen Hetzen. Die Polizei suchte den Pöbel, der die Straßen mit aus jüdischen Häusern geraubten Gegenständen durchzog, mit Knüppeln zu verjagen, konnte aber gegen den Hagel von Wurfgeschossen, mit dem sie überschüttet wurde, wenig ausrichten. Polizisten sowohl als auch Aufrührer wurden verwundet in die Hospitäler eingeliefert. Abteilungen von Infanterie säuberten schließlich mit dem Bajonett die Straßen. In Ebbw Vale wurde der Pöbel beim Ausplündern jüdischer Läden überrascht und von der Polizei und einer Abteilung Infanterie aus dem Städtchen hinausgetrieben. In Rhymny wurde fast jeder Laden geplündert und viel Schaden an den Gebäuden angerichtet.

•

London, 22. Aug. In Dublin wurde ein Konstabler durch einen Revolverschuß aus einem Hause an der Hand verwundet. Der Täter entkam. Der Mob bewarf die auf dem Beresford Platz dienstuende Polizei mit Steinen. In Great Britain Street führte der Janhagel mehrere Angriffe auf die Läden aus. Starke Polizeiabteilungen mußten den Bezirk verteidigen.

Roosevelt gegen seine Wiederwahl.

* Aus New York wird gemeldet:

Roosevelt ersuchte den Herausgeber des „Pittsburgh Leader", Alexander Moore, in einem Schreiben, seine Freunde mögen ihn nicht als Präsidentschaftskandidaten für die im Jahre 1912 stattfindende Wahl aufstellen. Er ersucht, jede Bemühung, für ihn eine Agitation einzuleiten, zu verhindern, da sie nur zwecklos im Lande Mißhelligkeiten bereiten würde. Der „Leader" erklärt, er werde den Wunsch Roosevelts respektieren, obwohl er ein Anhänger der Wiederwahl des ehemaligen Präsidenten sei.

Eine Niederlage des Erschahs.

Aus Teheran wird gemeldet:

Zwischen den Truppen der Regierung und denen des früheren Schahs soll nach einer Teheraner Depesche bei Barberusch ein Kampf stattgefunden haben, bei dem die Regierungstruppen einen vollen Sieg davongetragen hätten. Sardar Aschad, eine der Hauptstützen des früheren Schahs, soll Semnan geräumt haben und mit 150 Mann in die Berge geflohen sein. — Auf den in Serab (Provinz Aserbeidschan) weilenden Gouverneur von Maragha, Schudscha el Dauleh, wurde ein Attentat verübt. Der Gouverneur blieb unverletzt. Die Täter, drei Armenier und ein Tatar, wurden hingerichtet.

Kleine Tagesnachrichten.

Neues Telephon Paris-Brüssel.

Der Draht meldet aus Paris, daß auf Antrag der Handelskammer der französische Minister für Post- und Telegraphenwesen beschlossen hat, eine 7. Telephonleitung zwischen Paris und Brüssel bauen zu lassen, da die jetzt bestehenden 6 Leitungen den umfangreichen Verkehr seit langem nicht bewältigen können.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 23. August.

Regen

fiel gestern abend wieder, diesmal schon ausgiebiger. Um 8 Uhr setzte ein fröhlicher Guß ein, der halbstündig von neuen Regengüssen abgelöst wurde. Der Himmel zeigte sich ohne Gestirn. Undurchdringliches Gewölk bedeckte ihn. Vielleicht lag darin endlich das Rezept für ausdauernden Landregen.

Bei dem Gewitter am Montag hat es verschiedene Male in der näheren Umgebung eingeschlagen. So wird uns über ein Feuer durch Blitzschlag folgendes berichtet:

Naundorf bei Beesenstedt, 22. Aug. Heute früh 2 Uhr brach hier ein Schadenfeuer aus, das die zum Gut des Herrn Wendenburg gehörige Scheune nebst Stallung einäscherte. Das Vieh wurde gerettet, jedoch die Ernte-Vorräte vernichtet.

Das Feuer war durch Blitzschlag entstanden.

Betrügereien beim Weinhandel.

Eine höchst verderbliche Wirksamkeit entfalten seit längerem die Vertreter einiger größeren Weinfirmen Berlins und anderer Großstädte. Namentlich kleinere Geschäftsleute, besonders auf dem Lande, suchen sie zu Bestellungen auf Weine zu veranlassen. Wenn die heimgesuchten Geschäftsleute eine Bestellung ablehnen mit der Begründung, daß für ihr Geschäft der Verkauf von Weinen nicht in Frage komme, erklären sich die Reisenden bereit, kommissionsweise zu liefern; kleine Mengen, die leicht abzusetzen seien, die event. aber zurückgenommen werden sollten und erst nach Verkauf bezahlt zu werden brauchten. Um der Firma gegenüber sich ausweisen zu können, erbitten sie die Angabe des Namens und der Adresse auf einem Zettel, dessen Inhalt sie wohlweislich verdecken, weil er eine feste Bestellung auf bedeutende Mengen Weine erhält.

Es ist erstaunlich, wie oft Reisende mit solchen betrügerischen Manipulationen unbehelligt durchkommen. Kürzlich ist es aber einmal möglich gewesen, einem solchen betrügerischen Reisenden das Handwerk zu legen; ihm konnte eine große Anzahl von Betrugshandlungen nachgewiesen werden, so daß er einer empfindlichen Strafe anheimfiel. Seine Hoffnung, beim Reichsgericht besser davon zu kommen, hat sich nicht erfüllt; seine Revision ist vom Reichsgericht verworfen; er wird nunmehr die wohlverdiente Strafe zu verbüßen haben.

Dieser Fall mag für die Reisenden derartiger Firmen eine Warnung, für das große Publikum aber ein Fingerzeig sein, wie vorsichtig man gegen Vertreter unbekannter auswärtiger Firmen sein muß. Kauft am Platze! Diese Forderung ist nicht nur im Interesse des heimischen Gewerbestandes berechtigt, sie gründet sich auch auf das eigene Interesse des Publikums, dessen Uebervorteilung so manche unlautere Elemente sich zur Aufgabe gemacht haben. Ist man aber gleichwohl in der angeführten Weise getäuscht worden, versäume man keinesfalls, sich sofort sachverständigen Rechtsschutz zu sichern. Bemittelte werden sich an ihren Anwalt wenden; Minderbemittelten erteilt die städtische Rechtsauskunftsstelle Schmeerstraße 1 III (9—1, 3—7) oder die Rechtsschutzstelle für Frauen, ebenda (Montags und Donnerstags abends ½6—½8) unentgeltlich Rat und Auskunft.

Sonderveranlagung des Schankbetriebes.

A. B. war, nachdem er den Schankbetrieb einer Gesellschaft übernommen hatte, welche im Hinblick auf verschiedene Betriebe zur 2. Gewerbesteuerklasse veranlagt worden war, dementsprechend mit 750 Mark zur Schankerlaubnissteuer herangezogen worden. Nach fruchtlosem Einspruch erhob B. Klage mit dem Antrage, die Steuer auf 400 Mark herabzusetzen. Der Bezirksausschuß wies jedoch die Klage ab, da eine Sonderveranlagung für den Schankbetrieb nicht stattfinden könne, entscheidend sei die Veranlagung des gesamten Betriebes zur Gewerbesteuer, eine Sonderveranlagung des Schankbetriebes sei nicht zulässig.

Auf die Revision des A. B. wurde aber vom Oberverwaltungsgericht die Vorentscheidung aufgehoben und die Steuer nach dem Antrage des Klägers auf 400 Mark ermäßigt, indem u. a. ausgeführt wurde, es könne keine fingierte Veranlagung des Schankbetriebes vorgenommen werden, ebensowenig könne aber die Veranlagung einer offenen Handelsgesellschaft der Steuerberechnung zugrunde gelegt werden. Da es aber an der Veranlagung des Gewerbetreibenden fehle, welche allein maßgebend sein würde, so hätte B. freigestellt werden müssen, wenn er es verlangt hätte.

Mitteilungen aus dem Künstlerverein auf dem Pflug.

Im Laufe des letzten Jahres hat unser heimischer Künstlerverein mancherlei Zuwachs und Ehre erfahren, Arbeit geleistet und Feste gefeiert, Freunde gewonnen und Gäste bei sich gesehen. In sich selbst hat er sich zunächst gefestigt, indem er sich Satzungen gegeben hat, auf Grund deren dann ein Vorstand gewählt, Aemter verteilt wurden und regelmäßige Geschäftsabende, außer den geselligen Abenden, abgehalten werden. Nach den Satzungen bezweckt der Künstlerverein auf dem Pflug die Förderung des künstlerischen Lebens und der künstlerischen Interessen und sucht diese Ziele zu erreichen durch Veranstaltung von Kunstausstellungen, durch literarische und künstlerische Veröffentlichungen, durch geschlossene Stellungnahme zu Fragen des öffentlichen Kunstlebens und durch Pflege des geselligen Lebens seiner Mitglieder und angemessene Gestaltung der Vereinsabende. Außer den künstlerisch schaffenden ordentlichen Mitgliedern nimmt der Verein als außerordentliche Mitglieder auch Personen auf, die sich nicht künstlerisch betätigen, aber ein Interesse an den Zielen des Vereins haben. Bei der in den Räumen von Tausch und Grosse veranstalteten Ausstellung „Der festlich gedeckte Familientisch" war der K. d. Pfl. sowohl im Preisgericht wie unter den Ausstellern vertreten. Dasselbe war für den verschobenen Blumenkorso auf der Saale in Aussicht genommen. Vor geladenen Gästen veranstaltete der Verein einen Kasperleabend unter Mitwirkung von Carlo Böcklin selbst, dem diese Spiele bekanntlich ihre Wiederbelebung verdanken. Ueber alle diese Veranstaltungen ist in den Zeitungen berichtet worden, während das im engsten Kreise des Vereins gefeierte Sommerfest auf dem Kellerberge bisher nicht weiter bekannt geworden ist; da zog die Jugend festlich geschmückt den Aelteren voran in den Wald, um auf grüner Höhe allerlei Kurzweil zu treiben. — Ferner seien noch von Erfolgen einzelner Mitglieder folgende zusammengestellt: Bekanntlich hat Keiling im Wettbewerb um den Brunnen auf dem Wettiner Platze den Preis davongetragen; Kopp hat den 1. Preis (250 Mk.) für einen Entwurf eines Meisterbriefes der Hallescheu Handwerkskammer erhalten; von Quambusch ist ein Entwurf des Halleschen Sparkassengebäudes angekauft worden; Rappsilber hat drei Preise bekommen: einen zweiten (1000 Mk.) unter 174 eingegangenen Entwürfen für ein Firmenplakat der bekannten Fabrik Goldschmidt-Essen, ebenfalls einen zweiten (300 Mk.) für ein Plakat des Fremdenverkehrsvereins Hildesheim und eine der drei Belobigungen von der Semester-Ausstellung der Münchener Akademie der Künste; von Adams sind für die Dresdener Hygiene-Ausstellung Entwürfe von Oefen von der Meißener Ofenfabrik und Heizkörperverkleidungen vom Zentralheizungsverband Berlin angekauft worden; mit den Kinderliedern von Frey beschäftigt sich die 33. Flugschrift des Dürerbundes in rühmender Weise. — Für den September ist eine Ausstellung bei Tausch und Grosse beschlossen worden, mit der Vortragsabende verbunden werden sollen.

Ordensverleihungen.

Wie nunmehr amtlich gemeldet wird, ist dem Herrn Pfarrer Dr. Wilhelm Jenrich hier und Amtsrat Wilhelm Nagel zu Trotha der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen worden. Herr Mühlenbesitzer Alexander Woepke hier hat den Königlichen Kronenorden vierter Klasse erhalten. Der Königliche Hausorden von Hohenzollern ist Herrn Lehrer Wilhelm Zeutschel zu Trotha verliehen worden.

Die Ersatzreserve des 4. Armeekorps ist ab 1. September zu einer 70tägigen Uebung einberufen worden.

Frl. Sophie Wolf, die einst hier so gefeierte Jugendlich-Dramatische des Stadttheaters, ist ab Herbst 1912 (ohne daß irgendwie ein Gastspiel vorausgegangen wäre) für die Kgl. Hofoper in Dresden verpflichtet worden, und zwar zu glänzenden Bedingungen. Frl. Wolf wirkt jetzt bekanntlich in Köln, wo sie sich sehr schnell eine führende Position errungen hat. (Vielleicht lädt Herr Geheimrat Richards die Künstlerin zu einem Gastspiel im „Ring"-Zyklus ein?)

Hallischer Fußballsport.

Britannia-Halle in Magdeburg siegreich. Die 1. Mannschaft, die einer Einladung des „Magdeburger Sportklubs von 1900" nachgekommen war, vermochte den im Mittelelbgau an 2. Stelle stehenden Sportklub mit 4:3 zu schlagen.

Sehr flott setzt das Spiel von Anfang ein, und wurde bis zum Schluß sehr spannend und interessant durchgeführt. Bis Halbzeit gelingt es keiner Partei, die Führung an sich zu heften, denn bei den gut spielenden Verteidigungen scheitert manch guter und gefährlicher Angriff. Nach flottem Hin und Her geht es mit 1:1 in die Pause. Jetzt erst beginnt ein heißer Kampf und in kurzen Abständen fallen unhaltbare Tore. Der Torhüter Magdeburgs hat reichlich abzuwehren um den blau-weiß-gelben nicht zu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19110823014/fragment/page=0002

Führung kommen zu lassen. Sportklubs Sturm geht unhaltbar durch und man glaubt Magdeburg wird siegen. Doch hier sieht Stücke mit großer Ruhe und Sicherheit zum Retten. Ein schöner Durchbruch von Halles Stürmern gibt die Entscheidung, bald darauf ist Schluß und unter großem Beifall verläßt Halle den Platz. Britannia spielte mit Ersatz für Elze.

Nächsten Sonntag fährt die 1. Mannschaft nach Berlin, um gegen „Tennis-Borussia" das Retourspiel zu liefern.

Aus dem Leserkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für sie bleibt auf Grund des § 21 Abs. 2 des Preßgesetzes in vollem Umfange der Einsender verantwortlich.)

Nochmals: Das Eisenbahnunglück bei Jüterbog.

Zu den Ausführungen des Herrn Einsenders in Nr. 193, betitelt „Zum Jüterboger Eisenbahnunglück", möchte ich folgendes bemerken:

1. Die Behauptung, daß die Lokomotive wegen zu kurzen Radstandes entgleist sei, stammt nicht von mir, sondern ist lediglich den Zeitungsberichten entnommen und nebenbei einleitend bemerkt worden. Daß eine zwei Viertel gekuppelte Lokomotive Krümmungen gut durchfährt, ist mir ebenso wohl bekannt, als dem Herrn Einsender.

2. Die von mir erwähnten Durchfahrtssignale dienen in Süddeutschland namentlich auf den bayrischen und pfälzischen Bahnen nicht als Vorsignale, da wo die Ausfahrtssignale nicht zu sehen sind, sondern sind auf allen Bahnhöfen ohne Ausnahme, welche von Zügen ohne Anhalten passiert werden, aufgestellt und führen den offiziellen Titel „Durchfahrtssignale".

3. Der Herr Einsender gibt selbst zu, daß der 2. Flügel, welcher die Abzweigung anzeigt, schlecht zu sehen war, er gibt ferner zu, daß das Ausfahrtsignal durch das Einfahrtsignal verdeckt wurde, lauter Mängel, die einem Durchfahrtsignal nicht anhaften. Ich muß daher meine Behauptung aufrecht erhalten, daß das Durchfahrtsignal den Lokomotivführer noch rechtzeitig hätte warnen können, da er dasselbe aus der gleichen Entfernung sehen kann wie das Hauptsignal.

4. Daß der Lokomotivführer seine Pflicht getan hat, will ich nach den Ausführungen des Herrn Einsenders gern zugeben. Ich bin jedenfalls der Letzte, der sich über den schweren und verantwortungsvollen Beruf des Lokomotivführers im Unklaren ist.

5. Der Herr Einsender meint, es sei bedauerlich, daß von verschiedenen Seiten durch öffentliche Artikel, die von der Tatsache so weit abschweifen, die Beunruhigung im Publikum vergrößert wird. Meiner Ansicht nach ist es viel bedauerlicher, daß das Publikum von seiten der Eisenbahnverwaltung nicht rechtzeitig den wahren Sachverhalt erfährt. Wäre rechtzeitig eine ausführliche Schilderung des Unfalls von seiten der Eisenbahnverwaltung erfolgt, so wäre von vornherein allen Kombinationen ein Riegel vorgeschoben worden und das Publikum wäre beruhigt gewesen. **In Anbetracht dessen, daß die Eisenbahn ein öffentliches Verkehrsmittel ist, kann man es dem Publikum doch wohl nicht verargen, wenn es solche amtlichen Erklärungen verlangt.**

Hochachtungsvoll

Heinrich Weber, Dr. phil. Ing.

Provinzial-Nachrichten.

Zur Wasser-Versorgung.

Magdeburg, 22. Aug. Auf der Tagesordnung für die 22. Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Donnerstag steht ein Antrag der Herren Stadtverordneten Janicke und 4 Amtskollegen, der folgendermaßen lautet:

Die zurzeit bestehenden Schwierigkeiten in der Wasserversorgung unserer Stadt beweisen von neuem, daß das Elbwasser nicht mehr der geeignete Rohstoff für ein einwandfreies Gebrauchs- und insbesondere Trinkwasser ist und daß seine Verwendung für die Gesundheit unserer Bevölkerung in hohem Maße gefährlich werden kann.

Diese besorgniserregenden Umstände sind nicht auf mangelhafte Einrichtungen des Wasserwerks zurückzuführen, sondern lediglich in der durch Aufnahme der verschiedenartigsten Abwässer verschlechterten Beschaffenheit des Elbwassers begründet und werden sich mit dem Anwachsen der Industrie im Stromgebiet der Elbe von Jahr zu Jahr steigern.

Die Gefahren, die in der Verwendung des Elbwassers liegen, werden daher stetig größer und beschränken sich nicht auf seltene, außergewöhnlich trockene Sommer, bedrohen vielmehr die Gesundheit unserer Bevölkerung und die Wohlfahrt unserer Stadt bei jedem kleineren Wasserstande — gleichgültig, ob er im Sommer oder im Winter eintritt — in mehr oder weniger großem Umfange.

Diesen unerträglichen Verhältnissen muß ein Ende gemacht werden. Es ist dies nur möglich durch Beschaffung eines einwandfreien Rohwassers.

Wir ersuchen darum den Magistrat, zu erwägen, welche Maßnahmen zu ergreifen sind, um das für die Wasserversorgung der Stadt benötigte Rohwasser in einwandfreier Beschaffenheit zur Verfügung zu stellen.

Die Gartenstadt Quasnitz im Konkurs.

Leipzig, 22. Aug. Heute vormittag fand im Königl. Amtsgericht die erste Gläubigerversammlung statt. Als Gläubiger waren sowohl Gesellschafter als auch Lieferanten der Gesellschaft anwesend. Der Konkursverwalter, Justizrat Dr. Karl Müller, erklärte, daß zurzeit noch kein klares Bild über den eigentlichen Stand der Verhältnisse gegeben werden könne. An Bargeld seien 31.76 Mark vorgefunden worden, während Mobilien im Werte von 2610.40 Mk., eine Mietzinsforderung von 1000 Mark und eine Wechselforderung von 211 Mark vorhanden seien. Außerdem wurde noch ein Sparbuch der Creditanstalt mit 11.10 Mark aufgefunden. Der Wert der Grundstücke konnte bisher nicht angegeben werden; sie sind fast mit Hypotheken belastet. Die Schulden betragen nach den vorläufigen Feststellungen 154 410 Mark. Der Verwalter erklärte, daß die Veranlassung zur Konkursanmeldung das Fehlen von Baugeld gewesen sei. Die Aussichten für die Gläubiger seien, wenn keine Einigung erzielt würde, außerordentlich ungünstig.

Einbrecherbande.

Aschersleben, 20. Aug. Nachts gelang es der Polizei, von einer aus vier arbeitsscheuen hiesigen „Arbeitern" bestehenden Einbrecherbande drei festzunehmen.

Ein Nachtschutzmann kam durch die „Lange Reihe" (Neustadt), als die Einbrecher eben versuchten, bei dem Fleischermeister Reich einzudringen. Mit Hilfe eines Polizeihundes gelang es dem Schutzmann, drei von ihnen festzunehmen, der vierte entkam. Es stellte sich nun heraus, daß sie in derselben Nacht bei dem Kaufmann Vollmer in der Bestehornstraße einen Einbruch ausgeführt und silberne Gabeln und Messer erbeutet hatten. Auch ein Bund Schlüssel fand man bei ihnen. Die festgenommenen Einbrecher sind der 22 Jahre alte Schlosser Bernhard Friedrich, die 27jährigen Arbeiter Hermann Teudloff und Richard Einbrodt, sämtlich von hier und schwer vorbestraft, am meisten Teudloff, der außer anderen Strafen schon sieben Jahre Zuchthaus hinter sich hat. Er begann seine Verbrecherlaufbahn schon als Schuljunge.

Die Spitzbuben hatten sich zusammengetan, um Bandendiebstähle auszuführen. In dem alten Steinbruche bei Quenstedt richteten sie sich eine Höhle ein und hausten darin. Die Polizei fand verschiedene Kochgeräte und die Feuerung dort vor. Am Abend des 17. August gingen sie auf einen Raubzug aus und haben vermutlich zuerst den Getreidediemen des Landwirts M. Sorge im Wert von etwa 6000 Mark angezündet. Die von einem Polizeihund von der Höhle bei Quenstedt aus aufgenommene Spur führte nach dem abgebrannten Diemen. Der durch Feuer vernichtete Diemen war nicht versichert. Nachdem die Verbrecher nun verschiedene Felddiebstähle ausgeführt haben, sind sie in einen Neubau Ermsleber Straße und dann in einen Neubau Lindenstraße eingedrungen und haben verschiedene Gegenstände entwendet. In der Wilhelmstraße, Heinrichstraße und der Langen Reihe haben sie an allen besseren Häusern die Türschlösser probiert und versucht, hineinzukommen. Darauf verübten sie die Einbruchsdiebstähle bei Vollmer und Reich. Hier sollte sie ihr Geschick ereilen. Der Schutzmann Otto kam ihnen auf die Spur und sein erst 8 Monate alter Hund stellte die vier Einbrecher in der Promenade in der Nähe des Zeughauseingangs und ließ keinen entwischen, bis sein Herr hinzukam. Als der Beamte die Einbrecher erkannte, rief er ihnen sofort zu: „Hände hoch, oder ich schieße!" und es gelang ihm, drei von den mit Messern bewaffneten Einbrechern unter Assistenz des Hundes festzunehmen und zur Polizeiwache zu führen, während der vierte entkommen ist. Die Polizei kennt ihn aber und hofft, den Diebesgenossen bald festnehmen zu können.

Schwere Spiritusexplosion.

Leipzig, 22. Aug. Das an der Eberhardstraße in Stellung befindliche 17 Jahre alte Dienstmädchen Toni Nadel wollte sich gestern nachmittag, während ihre Herrschaft verreist war, auf einem Spirituskocher Milch erwärmen. Sie goß in den noch nicht völlig verlöschten Kocher Spiritus nach und alsbald erfolgte die unvermeidliche Explosion. Die Kleider des Mädchens fingen dabei Feuer und es trug das letztere schwere Brandwunden, hauptsächlich im Rücken davon. Durch den Samariterverein wurde das verbrannte Mädchen in das Stadtkrankenhaus übergeführt.

Der Kampf in der Metallindustrie.

Leipzig, 21. Aug. In dem Kampfe in der Leipziger Metallindustrie ist die Lage unverändert, eine Aussicht auf Einigung vorläufig nicht vorhanden.

In den Versammlungen, die die einzelnen Arbeiterverbände abhalten, kommt immer mehr zum Ausdruck, daß der Kampf nicht der Erreichung wirtschaftlicher Vorteile, sondern der Anerkennung der Arbeiterorganisationen gilt. Inzwischen suchen die Arbeiterverbände ihre Organisationen zu stärken. So erhalten die bei dem Gewerkverein der Deutschen Maschinenbau- und Metallarbeiter (H. D.) neu eintretenden Mitglieder sofort Unterstützung, die nicht zurückgezahlt zu werden braucht. Das Gerücht, daß die von den Leipziger Arbeitgebern beschlossene Unterstützung solcher Ausgesperrten, die keiner Organisation angehören, nur als ein später ratenweise zurückzuzahlender Vorschuß zu gelten habe, entspricht nicht der Wahrheit. Die Kosten trägt vielmehr die Kasse des Verbandes der Metallindustriellen.

Ein Beschluß, die Nichtorganisierten zu unterstützen, ist, wie erinnerlich, auch in Chemnitz gefaßt worden. Dort sowie in Dresden wird der Hauptkampf am 26. August einsetzen, da an diesem Tage in allen zum Chemnitzer und Dresdner Bezirk gehörenden Betrieben der Metallbranche 60 Proz. der Arbeiter ausgesperrt werden, falls nicht inzwischen in Leipzig eine Einigung erzielt worden ist.

Kleincorbetha, 20. Aug. (Bei der Eröffnung der Hühnerjagd) wurden von sechs Schützen 101 Rebhühner geschossen.

Groß-Kayna, 21. Aug. (Große Kesselanlagen.) Gegenwärtig wird für die Gewerkschaft „Michel" ein neues Kesselhaus gebaut. Es sollen darin 12 Kessel aufgestellt werden, und zwar 8 für den erweiterten Betrieb und 4 als Reservekessel. Der dazu nötige Schornstein wird eine Höhe von zirka 90 Metern erreichen.

Hoym, 22. Aug. (Ueberfahren und sofort getötet) wurde hier von einem Gespann mit durchgehenden Pferden die galizische Arbeiterin Danka Hamrnzka von hier. Die Unglückliche versuchte dem Gespann auszuweichen, sie wurde aber hierbei von der Wagenstange derart an den Hinterkopf getroffen, daß ein Genickbruch eintrat, der sofort den Tod herbeiführte. Der Körper wurde ferner von dem weiterrasenden Gespann überfahren.

Von der Unstrut, 21. Aug. (Infolge der Dürre) ist auch das Geschäft in Kalksteinen sehr flau und in einigen Kalksteinbrüchen ist der Betrieb schon eingestellt worden oder wird nur in kleinem Maßstabe aufrecht erhalten. So fehlen in diesem Herbst fast sämtliche Aufträge auf Lieferungen seitens der Zuckerfabriken, da diese bei der in Aussicht stehenden schlechten Rübenernte die Campagne überhaupt nicht eröffnen und deshalb keine Kalksteine nötig haben. Hierdurch erleidet auch die Schiffahrt auf der Unstrut eine erhebliche Einbuße.

Ellrich, 19. Aug. (In den Armen der Kriminalbeamten.) Als heute gegen Mittag der hiesige Schulrektor Holzhausen wegen Sittlichkeitsverbrechen verhaftet werden sollte, verschied er in den Armen der damit beauftragten Beamten. Seit längerer Zeit schon waren in der Stadt verschiedene Gerüchte in Umlauf, denen zufolge gegen H. ein Strafverfahren anhängig gemacht worden sein sollte. H. war bereits seit einigen Wochen vom Amte suspendiert. Am Sonnabend wurde auch in derselben Angelegenheit ein hiesiges Ehepaar wegen Meineids verhaftet. H. hatte zu deren Tochter in strafbarer Beziehung gestanden, was den Eltern bekannt war; er hatte aber die Verhafteten unter Versprechungen zu einem Falscheid zu verleiten gewußt.

— **Cöllme**, 21. Aug. (Wegen eines Maschinendefektes,) den der 12,25 Uhr mittag fahrplanmäßig in Halle eintreffende Postzug der Halle-Hettstedter Bahn bei hiesiger Station erlitt, mußte eine Hilfsmaschine nach hier geschickt werden, die den Zug mit etwa einstündiger Verspätung nach Halle brachte.

Erfurt, 22. Aug. (Ein Rittergut niedergebrannt.) In Kirchheim bei Erfurt brannte das Rittergut Schmidt vollständig nieder. Fünfhundert Schafe, fünfzig Stück Großvieh und vierzig Schweine sind verbrannt.

X. Thale a. H., 20. Aug. (In den Ferien verschollen.) Der Mittelschullehrer Mitte ist aus den Sommerferien nicht wieder zurückgekehrt. Ueber seinen Verbleib konnte man bisher nichts erfahren.

Stendal, 20. Aug. (Verhafteter Betrüger.) Die hiesige Polizei verhaftete einen erst seit kurzer Zeit in Stendal wohnhaften 20jährigen Mann namens Becker, der in der Stauen- und Poststraße Zimmer- und Verkaufsräume gemietet hatte, wohin er sich von auswärtigen Firmen größere Posten Schuhwaren ohne Bezahlung schicken ließ. Die von dem Schwindler auf den Bestellbriefen gemachten Angaben über den Umfang und die Größe seines Schuhgeschäfts, sowie über seine Vermögensverhältnisse stellten sich bei den polizeilichen Ermittelungen als unwahr heraus.

Zerbst, 21. Aug. (Ein Wüterich.) Zwischen einem in der Färberstraße wohnenden Ehepaar kam es in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag zu einem Streit, in dessen Verlauf der Ehemann T. zu einem Terzerol griff und auf seine Ehefrau schoß, sie an der linken Körperseite verwundend. Hierauf lud er die Waffe ein zweites Mal, um sich nun selbst zu töten. Als er jedoch sah, daß die Verletzung seiner Frau anscheinend ungefährlich war, führte er diese Absicht nicht aus. Die Frau wurde im Krankenhause aufgenommen, während man den Ehemann zur Untersuchungshaft brachte.

Ilmenau, 20. Aug. (Für die Stelle des zweiten Bürgermeisters) sind folgende Kandidaten zur engeren Wahl gestellt: Kreissekretär Paul Bochow (Coblenz), Standesbeamter Hermann Zachäus (Leisnig), Bürgermeister Otto Weber (Bürgel), Forstverwalter Otto Elger (Ilmenau).

(—) **Gera** (Reuß), 20. August. (Todessturz beim Fensterputzen.) Gestern nachmittag stürzte die 12 Jahre alte Hedwig Hofmann beim Fensterputzen aus der 3. Etage der elterlichen Wohnung in der Plauenschen Straße. Sie starb bald darauf an den erlittenen tödlichen Verletzungen.

Röhrsdorf, 20. Aug. (Vom Auto getötet.) Heute in früher Morgenstunde wurde ein Motorradfahrer von einem Automobil-Omnibus der Chemnitz-Peniger Linie überfahren und sofort getötet. Der Verunglückte ist der Sohn des Fahrradhändlers Göpfert in Chemnitz.

Eisenberg, 18. Aug, (Eine ganz eigenartige Beobachtung) hat man in Hainspitz bei der gegenwärtigen Trockenperiode gemacht. Die Grundwasser steigen. Als in dem trockenen Herbst 1907 ein Steigen der Grundwasser eintrat, erfolgten gewaltige Erdbeben. Hoffentlich bringt die Erscheinung diesmal den sehr nötigen Regen.

Luftschiffahrt.

Krankentransport im Aeroplan. Bei dem Sonntags-Start des Harlanfliegers Hoffmann zum neumärkischen Ueberlandflug in Frankfurt a. O. ereignete sich, laut „L. N. N.", ein kleiner Unfall. Hoffmanns Passagier, Leutnant Steffen, der Begleiter Büchners im Deutschen Rundflug um den „B. Z.-Preis der Lüfte, der auch die Beförderung der „Morgenpost" im Aeroplan mitgemacht hatte, zog sich, als er auf die Maschine springen wollte, eine Sehnenzerrung am rechten Bein zu. Leutnant Steffen, den man per Automobil zu einem Arzt bringen wollte, bestand aber darauf, auf dem kürzesten Wege nach Berlin gebracht zu werden. Er wurde, da er infolge der Verletzung nicht gehen konnte, von einigen Männern auf die Maschine gehoben und flog wieder mit Hoffmann auf dem Harlan-Eindecker ab. Der Apparat erhob sich rasch in die Höhe, passierte in 800 Meter Höhe Küstrin, wo er im Gleitfluge auf dem Exerzierplatz glatt landete. Nach kurzem Aufenthalt stieg Hoffmann wieder auf, umkreiste viermal den Exerzierplatz und setzte in etwa 1000 Meter Höhe die Fahrt nach Berlin fort. Die Meldung von dem Unfall war bereits telephonisch in Johannisthal eingetroffen, wo sich ein Arzt auf dem Flugplatz eingefunden hatte. Nach einer Fahrt von 39 Minuten Dauer konnte Hoffmann mit seinem kranken Passagier glatt auf dem Flugplatz in Johannisthal landen. Um Leutnant Steffen leichter von seinem Sitz herabheben zu können, wurden einige Verspannungsdrähte durchschnitten und Steffen in das Fremdenzimmer der Harlanwerke gebracht, wo er sofort in ärztliche Behandlung genommen wurde. Die Verletzung ist nicht allzu schwerer Natur. Leutnant Steffen wird in einigen Tagen wieder hergestellt sein.

Ein neuer deutscher Flugmotor. Der Etrich-Rumpler-Pilot Josef Suvelak hat, nach einer Meldung der „B. Z. a. M.", Sonntag früh auf dem Flugplatz Berlin-Johannisthal eine neue Type des Aeolus-Rumpler-Flugmotors, 65 PS, 8 Zylinder, der in eine Rumpler-Taube eingebaut ist, ausprobiert. Das Debut hatte einen vollen Erfolg. Der neue Motor funktionierte tadellos. Suvelak flog etwa ¾ Stunde über Land in der Umgebung des Flugplatzes herum und erreichte eine Höhe von 1200 Metern. Am Sonntag hat der Flieger nicht weniger als 27 Aufstiege mit Passagier ausgeführt, die sämtlich sehr gut gelangen.

Die Schauflüge in Schweidnitz, die von der Luftverkehrsgesellschaft Berlin veranstaltet wurden, nahmen, wie die „L. N. N." melden, einen guten Verlauf. Es flogen Kahnt (Grade), Vollmöller (Rumpler-Taube), König (Albatros), Hintner (Albatros) und Hanuschke (eigener Eindecker). Das Wetter war günstig. Etwa 20 000 Personen hatten sich auf dem Flugfelde eingefunden. König, Vollmöller und Kahnt machten zahlreiche Aufstiege mit Passagieren und überflogen die Ortschaften Weißenroda, Pitzen, Lietschendorf bis zum Zobten-Berge. Der Held des Tages war, nach einer Meldung der „B. Z. a. M.", Vollmöller mit seinem Etrich-Rumpler-Eindecker, der das Publikum durch kühne Schleifen- und Kurvenflüge entzückte. Hanuschke erlitt einen Unfall, der auf die Ungeschicklichkeit eines Soldaten zurückzuführen ist. Als Hanuschke beim Abflug das Signal „loslassen" gab, hielt ein Soldat das hintere Höhensteuer fest, so daß der Eindecker eine scharfe Schwenkung nach links ausführte. Dabei brach ein Laufrad, der linke Flügel schlug auf den Boden auf und wurde zertrümmert. Hanuschke selbst blieb unverletzt.

Kunst und Wissenschaft.

Ein Leiblmuseum in Köln. Die berühmte Sammlung Leiblscher Bilder aus dem Besitze des Berliner Hofrats Seeger soll im Oktober dieses Jahres im Wallraf-Richartz-Museum zu Köln ausgestellt werden. Wie man hört, hat die Stadt Köln, noch bevor die Ausstellung eröffnet ist, die ganze Sammlung mit den Meisterschöpfungen Wilhelm Leibls angekauft und damit dem großen Sohn ihrer Stadt ein dauerndes Denkmal gesichert.

Neues Museum in Kopenhagen. In der dänischen Hauptstadt ist kürzlich, wie uns von dort geschrieben wird, ein neues Museum eröffnet worden, das die von der Familie Hirschsprung gestiftete reiche Sammlung enthält. Diese ungemein vielseitige Sammlung weist im ganzen 23 188 Nummern auf. Es sind darunter 529 Oelgemälde, 188 Skulpturen, der Rest besteht aus Aquarellen und Zeichnungen. Von Kroyer sind allein 100 Hand-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19110823014/fragment/page=0003

zeichnungen und viele seiner besten Gemälde, wie z. B. seine „Italienische Hutmacher", vertreten. Auch Skovgaard, Lundbye, Eckersberg, Zahrtmann, Sperg und andere sind durch ihre besten Werke vertreten.

Theater und Musik.

In Bayreuth werden, wie nunmehr endgültig feststeht, auch im nächsten Jahre Festspiele stattfinden. Zur Aufführung gelangen neben dem „Parsifal" der „Ring" und die „Meistersinger von Nürnberg". — Luise Reuß Belce, die dramatische Assistentin der Bayreuther Festspiele, wird nach Berlin übersiedeln und dort im Einverständnis mit der Familie Richard Wagner eine Schule für den „Bayreuther Stil" errichten. (Gibt's denn einen solchen überhaupt?) — Zdenka Mottl-Faßbender, die Primadonna der Wiener Hofoper, hat für den dritten Ringzyklus der Richard-Wagner-Festspiele in München die Partie der Brünhilde übernommen.

Der Wiener Magistrat gegen den toten Mottl. Eine Glanzleistung religiöser Unduldsamkeit hat sich der klerikal-reaktionäre Magistrat der Stadt Wien geleistet. Wir haben bereits gemeldet, daß es Felix Mottls letzter Wunsch gewesen ist, seine Asche möge auf dem Zentralfriedhof in Wien beigesetzt werden, und daß der Wille des Toten nicht ausgeführt werden konnte. Jetzt wird dem „Berliner Tagebl." mitgeteilt, daß die Intoleranz der Wiener Stadträte schuld daran gewesen ist, daß trotz aller Bemühungen der Hinterbliebenen die Asche des großen Dirigenten in München bleiben mußte. Der Wiener Magistrat verweigerte der Urne den Ruheplatz auf dem Zentralfriedhof, weil Mottl geschieden und eine zweite Ehe eingegangen war. (Eine wahrhaft gottgefällige Handlung!)

„Der fette Cäsar" von Fresla, die erste, für nächsten Sonnabend angesetzte Novität des Deutschen Theaters in Berlin, hat zum Milieu die Verfallszeit Roms im Kaiserreich, da der Prätorianerwille das Imperium dem gab, der den Soldaten das größte Donativ bewilligte. Der Held entspricht seinem Namen. Wie er zum Throne gelangt und dreißig Tage herrschte, und stürzt, wird in den drei Akten des Stückes entwickelt.

Vermischtes.

Unwetter.

Schwere Unwetterschäden werden aus Tirol gemeldet:

Die Straße zwischen Comagoi und Prad, also die Suldener und Trafoyer Zufahrt, ist infolge eines sechsstündigen Nachtgewitters zerstört. Der Verkehr ist gänzlich eingestellt. Große Gefahr ist für eine weitere Zerstörung durch den Trafoyer Bach vorhanden. Dienstag früh schlug der Blitz nächst dem Gemeindehaus in Algund in das Transformatorenhäuschen und den Mast der „Etschwerke". Der Leitungsdraht schmolz und herabfallende Drähte töteten die gerade vorübergehende Frau des Schuhmachers Schaermer. — Aus dem Oetztal treffen Nachrichten von katastrophalem Hochwasser ein. An der Nacht auf Dienstag ist ein starker Wolkenbruch niedergegangen und die Oetztaler Ache ist aus ihrem Bett getreten. Die Ortschaften Lengenfeld und Aistehn liegen unter Wasser. Die Bewohner mußten die Häuser räumen. Das Wasser hat das Badehotel in Lengenfeld bereits erreicht und steigt fortwährend.

*

Mailand, 22. Aug. Ueber Mailand zog Montag abend ein schweres Gewitter auf und richtete großen Schaden an. Ein Blitzschlag in den Dom ein und traf eine auf der höchsten Zinne schwebende Madonnenstatue, der der rechte Arm zertrümmert wurde.

Flucht einer Anarchistin.

Aus Petersburg wird gemeldet:

Die Anarchistin Marie Schkolnik, die im Januar 1906 das Attentat gegen den Gouverneur von Tschernigow Chwostow verübte und zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden war, ist aus Ostsibirien geflohen. Wie verlautet, hat das Zentralkomitee der sozialrevolutionären Partei die Flucht bewerkstelligt. Das Komitee soll eine spezielle Abteilung gegründet haben, die die Aufgabe hat, schwere politische Verbrecher zu befreien, oder ihnen durch Bestechung zur Flucht zu verhelfen. — Im Transbaikalgebiet nehmen gegenwärtig der Generalgouverneur Knjäsew und der Staatsanwalt eine Revision der Gefängnisse vor, da sich in der letzten Zeit Klagen über grausame Behandlung, schlechte Nahrung der Arrestanten sowie über grobe Unterschlagungen in den Verwaltungen der Gefängnisse mehren.

Zehnjähriger Gedenktag der Griesheimer Explosion. Am 25. August 1901 ereignete sich in der Nähe von Frankfurt a. M. eine der gewaltigsten Explosionen, von denen die chemische Industrie Deutschlands je betroffen worden ist: die Pikrinsäure-Fabrik zu Griesheim a. Main flog in die Luft. 24 Tote und zahlreiche Verwundete forderte die Katastrophe in der Chemischen Fabrik Griesheim; das Werk wurde zu einem erheblichen Teile zerstört; in den Industriedörfern Griesheim, Schwanheim und Ried wurden durch den Luftdruck fast sämtliche Fenster zertrümmert. Schwere Eisenteile und Steine, aber auch Feuerbrände wurden weit hin geschleudert, so daß nicht nur in der von der Explosion betroffenen Fabrikabteilung, sondern auch in den benachbarten Fabriken, wie in der Chemikalien-Fabrik Maintal, im Farbwerk Griesheim-Elektron, ja sogar jenseits des Mains, im Dorfe Schwanheim und in dem dahinter liegenden Walde gleichzeitig Brände entstanden. Man hatte bis dahin die Gefährlichkeit der Pikrinsäure vielfach unterschätzt; die Griesheimer Explosion hat jener Anschauung gründlich ein Ende gemacht. Hauptsächlich wird Pikrinsäure zu Sicherheitssprengstoffen, in geringerem Maße wird sie auch als gelber Farbstoff in der Seidenfärberei gebraucht. Sie wird aus Phenol (Carbolsäure) und Salpetersäure hergestellt. Eine gleich verhängnisvolle Explosion wie zu Griesheim hat seither in einer deutschen chemischen Fabrik nicht mehr stattgefunden. Die schweren Explosionskatastrophen der letzten Jahre betrafen ausschließlich Pulverfabriken.

Böser Ausgang eines Erntefestes. In Hohenschönhausen hat sich ein schweres Verbrechen zugetragen. Der 26jährige Barbier Nitz aus Wilhelmsberg-Lichtenberg wurde dort nach einem Wortwechsel von dem Inhaber einer Beschlanstalt, dem Schuhmacher Kliemt, hinterrücks erstochen. Der Messerheld wurde verhaftet, die Leiche des M. von der Polizei beschlagnahmt.

Erpresser. Aus Forst i. L. berichtet man: Unter Vorhaltung eines geladenen Revolvers überfiel der Hausdiener Wilhelm Stephan aus Fürstenwalde die Wirtin der Kreuzschänke, eines einsam gelegenen Waldrestaurants, erpreßte zehn Mark von ihr und entfloh. Dem Ziegeleibesitzer Robel in Zethe schrieb der Erpresser einen Drohbrief und verlangte die Uebersendung von 200 Mark postlagernd Forst. Dieser Brief führte zu seiner Ergreifung. Bei der Festnahme wollte er seinen Revolver gegen den Kriminalbeamten richten, er wurde jedoch entwaffnet.

Flüchtiger Betrüger. Wegen großer Betrügereien wird ein 33 Jahre alter, aus Braunschweig gebürtiger Kaufmann Wilhelm Heinrich Karl Meier von Hamburg aus verfolgt. Nach den bisherigen Feststellungen hat er ein Hamburger Geschäftshaus um 55 000 Mark geschädigt. Meier lag, als seine Betrügereien entdeckt wurden, in einem Hamburger Krankenhause. Obwohl er sich erst kurz vorher einer schweren Bauchoperation unterzogen hatte, entwich er von dort mit Hilfe seiner Frau. Sein Leiden und die Operation werden ihn wahrscheinlich gezwungen haben, alsbald wieder ein Krankenhaus aufzusuchen. Wahrscheinlich hat er sich, nachdem er das Krankenhaus verlassen hatte, nach Berlin oder einer anderen Großstadt gewandt, um vielleicht in einer Privatklinik oder einer anderen Heilanstalt unter falschen Vorspiegelungen Unterschlupf zu finden.

Zobelfelldiebstahl. Eisenbahndiebe entwendeten den Inhalt einer Sendung ausgesuchter wunderbarer Zobelfelle, die das Speditionshaus Gromof in Moskau von seiner Filiale aus Irkutsk zugeschickt erhielt. Anstatt der Felle fanden sich wertlose Lappen vor. Der Verlust beträgt gegen 50 000 Rubel.

Straßenbahnerausstand. Wie die „Neue Freie Presse" aus Triest meldet, ruht dort der Straßenbahnverkehr, da die Straßenbahnbediensteten in den Ausstand getreten sind, nachdem ihre Forderungen, betreffend Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit, seit neun Monaten abschlägig beschieden worden waren.

Schlägerei. Infolge einer zwischen ausständigen und arbeitswilligen Hafenarbeitern vorgekommenen Schlägerei hat der Bürgermeister von Calais den Arbeitswilligen verboten, sich nachts auf der Straße zu zeigen.

Abgestürzte Lokomotive. Auf dem Bahnhof Blage bei Bordeaux stürzte eine Rangierlokomotive in einen Kanal. Es war unmöglich, den Lokomotivführer, dessen Kopf und Arme aus dem Wasser hervorragten, zu retten., da seine Beine in der Maschine eingekeilt waren, und man mußte zusehen, wie der Mann ertrank.

Streikende in Norwegen. Aus Christiania wird gemeldet: Die große Aussperrung in Norwegen, die aus einem Konflikt in den Bergwerken entstanden war und neun Wochen hindurch 35 000 Arbeiter brotlos machte, ist beigelegt worden. Auf Grund der Einigung soll die Frage der Mindestlöhne der Bergwerksarbeiter, die einen der wesentlichsten Konfliktspunkte bildete, durch ein Schiedsgericht entschieden werden. Für die Arbeiterschaft bedeutet der Streik einen Verlust von vier Millionen Kronen, von denen der dritte Teil auf die ausgezahlten Unterstützungen und der Rest auf den Ausfall an Arbeitslöhnen entfällt.

Ein reicher Schutzmann. Von einem vor einiger Zeit in Australien verstorbenen Onkel, einem geborenen Schlesier, der in Australien die Goldgräberei betrieb und 1 500 000 Dollar hinterließ, fällt einem Ratiborer Schutzmann namens Noak die hübsche Summe von 800 000 Mark zu. Der größte Teil der ganzen Hinterlassenschaft geht nach Schlesien.

Lynchjustiz. Die Bevölkerung von Meyrargueß bei Marseille lynchte den Italiener Baiardi, der den 76jährigen Franzosen Landmann Julien beraubt und ermordet hatte. Baiardi war, als die Gendarmerie eintraf, eine unkenntliche Masse infolge der erlittenen Mißhandlungen.

Sport-Nachrichten.

Die Silberne Armbinde von St. Wenzel, Fernfahrt über 320 Kilometer auf der Strecke St. Wendel—Kaiserslautern—Zweibrücken—Metz—Saarlouis—Tholey—St. Wendel, gewann trotz zweier Reifenschaden der Leipziger Otto Franke in 12 St. 8 Min. vor Rosenhahn, Kripp, Zimpelmann, Kayser u. a.

Erfolg deutscher Motoren. Die Zuverlässigkeitsfahrt des schwedischen Motorklubs brachte der deutschen Industrie schöne Erfolge. Von den sechs ersten Preisen, die verteilt wurden, entfielen drei auf deutsche Fabrikate und zwar siegte Sjoeblom auf Dürkopp, Schimmelpfeng auf Ruppe-Apolda und Ackerhjem auf Dürkopp.

Ein Sechs-Stunden-Schwimmen zu Paris hat am Sonntag im Marnebecken zu Joinville stattgefunden. 26 Schwimmer beteiligten sich an der Konkurrenz. Der Engländer Billington übernahm alsbald die Führung, legte in den ersten drei Stunden 11 110 Meter zurück und trug, ohne jemals von irgend einem Gegner bedroht zu werden, mit 20 850 Metern den Sieg davon. Der Franzose Chretien endete mit 19 100 Meter als Zweiter vor Michel und Lavogade. Der Deutsche Schultz gab, den „L. N. N." zufolge, wie die meisten Konkurrenten, das Schwimmen auf.

Letzte Nachrichten.

Marokko.

Diplomatenkonferenz in Paris.

H. **Paris, 22. Aug. (Privat-Telegramm.) Heute morgen fanden hier wichtige Beratungen zwischen Jules Cambon, Paul Cambon und Barrère, den französischen Botschaftern in Berlin, London und Rom unter Vorsitz des Kabinettschef Caillaux unter Hinzuziehung des Ministers des Aeußern, de Selves, statt. Den Gesprächsstoff bildete allein die Marokkofrage. Es war unmöglich, irgendwelche Mitteilungen über das Ergebnis der Konferenz zu erhalten.**

Von den französischen Manövern.

Paris, 22. Aug. Auf Anordnung des Kriegsministers wird die Einberufung der Reservisten von Marseille mit Rücksicht auf den schlechten Gesundheitszustand der Stadt auf unbestimmte Zeit verschoben. — Das Blatt „Exelsior" erzählt, daß an den großen Manövern nur das 6. Korps teilnehmen wird, und daß die Kavalleriemanöver ausfallen werden.

Kossuths Wahlreformentwurf.

Budapest, 22. Aug. Kossuth erklärte in einem Interview, er habe einen eigenen Wahlreformentwurf fertiggestellt, der bei Wahrung der Suprematie der ungarischen Kasten das allgemeine und gleiche Wahlrecht enthält. Kossuth ist für geheime Abstimmung in Städten und Großgemeinden.

Zur Kongo-Grenzregulierung.

Brüssel, 22. Aug. Das Amtsblatt veröffentlicht heute den Gesetzentwurf, der sich auf das zwischen den belgischen und deutschen Vertretern am 14. Mai d. J. zustande gekommene Abkommen hinsichtlich der Grenzregulierung des Belgisch-Kongos und Deutsch-Ostafrikas bezieht.

Ehedrama.

h. **Brünn,** 22. Aug. Der Arbeiter Anton Dudak hat seine 18jährige Gattin, weil sie sich weigerte, die eheliche Gemeinschaft wieder aufzunehmen, durch mehrere Revolverschüsse schwer verletzt. Die Frau starb bald darauf. Auch die Schwiegermutter Dudaks erlitt durch Schüsse schwere Verletzungen. Der Täter befindet sich in Haft.

Vermischte Drahtnachrichten.

Friedrichroda, 23. Aug. (Privat-Telegramm.) Mit großem Erfolge ging hier Karl Schülers dreiaktige Komödie „Familienpolitik" am hiesigen Kurtheater in Szene.

Essen, 22. Aug. Gestern wurde ein Kriminalbeamter, der den flüchtigen Fürsorgezögling Rudolf Sattler festnehmen wollte, durch Schläge mit einer Zange am Kopf schwer verletzt. Sattler konnte nicht arretiert werden.

Wien, 22. Aug. In der Maschinenfabrik Saidal kam es infolge unvorsichtigen Hantierens mit Terpentin zu einer Explosion. Ein Schlossergehilfe war sofort tot. Ein Arbeiter wurde schwer, einige leicht verletzt.

Graz, 22. Aug. Gestern ist um 9 Uhr vormittags bei starkem Wind in Raibl ein heftiger Erdstoß erfolgt. In den Häusern gerieten die Möbel in Bewegung und die Gläser klirrten.

Graz, 22. Aug. Bei Judenburg schleuderte gestern ein Windstoß eine Almhütte ins Tal. Dem Kuhmelker wurde dabei der Kopf weggerissen, ein Almjunge erlitt einen Beinbruch, fünf Rinder wurden erschlagen.

Briefkasten.

(Jeder Anfrage ist die Abonnementsquittung beizulegen.)

O. L., Wittenberg. Nur für die in Deutschland tätigen Arbeiter müssen Sie Invalidenmarken kleben.

Geschäftsverkehr.

(Für die Veröffentlichung unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Entwicklung der deutschen Lebensversicherung im Jahre 1910.

Ein Blick auf die Resultate des abgelaufenen Jahres zeigt die stetig wachsende Beteiligung an der Lebensversicherung sowie die gewaltige Stellung dieser segensreichen Einrichtung in unserem Wirtschaftsleben. Insgesamt wurden bei 42 deutschen Gesellschaften (15 Gegenseitigkeitsanstalten und 27 Aktiengesellschaften) in der Todesfallversicherung 1221,7 Millionen Mark neu abgeschlossen gegen 1096,2 Millionen im Jahre 1909. Der Gesamtbestand an regulären Kapitalversicherungen hat gegen das Ende des Jahre 1909 um 747,5 Millionen Mark zugenommen und belief sich Ende 1910 auf 12,2 Milliarden Mark.

Die Gesamteinnahmen betrugen im Berichtsjahre 667,8 Mill. Mark, davon entfielen auf Prämien 486,8 Millionen, auf Zinsen und sonstige Einnahmen ca. 181 Millionen. Der durchschnittliche Zinsertrag der Vermögensbestände stellte sich bei den Gesellschaften auf 4,0 Proz. bis 4,3 Proz. Den Hauptausgabeposten bilden die Zahlungen an Versicherte (durch Tod oder bei Erleben fällige Versicherungssummen, Abgangsentschädigungen) im Betrage von 267,4 Millionen Mark. Die gesetzlich vorzunehmende Erhöhung der Prämienreserven erforderte rund 216 Millionen Mark. Die Verwaltungskosten beliefen sich bei allen Gesellschaften zusammen auf 10 Proz. der Jahreseinnahme, bei den 15 Gegenseitigkeitsanstalten auf 7,40 Proz., bei den 27 Aktiengesellschaften auf 12,06 Proz. Der Ueberschuß der Jahresrechnung betrug 118,5 Millionen Mark. Hiervon wurden als Aktiendividenden 8,4 Millionen Mark = 21,18 Proz. des eingezahlten Aktienkapitals ausgezahlt. Die Verzinsung des Garantiekapitals einiger kleinerer Gegenseitigkeitsanstalten erforderte Mk. 24 700. An die Versicherten wurden zur Dividendenverteilung 110,5 Millionen Mark überwiesen und zwar entfallen davon auf die Versicherten bei den 15 Gegenseitigkeitsanstalten 56,3 Millionen Mark und auf die Versicherten bei den 27 Aktiengesellschaften 54,2 Millionen. Die Höhe der Ueberschußüberweisungen ist mitbestimmend für die Billigkeit einer Versicherung und spielt bei der Wahl der Gesellschaft die größte Rolle. Wie sich diese Ueberschußüberweisung an die Versicherten, bezogen auf die dividendenberechtigte Prämie unter Berücksichtigung der Höhe der Tarifprämie bei den 4 größten deutschen Aktien- und Gegenseitigkeitsgesellschaften sowie bei den beiden in Deutschland arbeitenden amerikanischen Gesellschaften Newyork und Newyorker Germania stellt, ergibt folgende Uebersicht. Hierbei zeigt sich dann die Wirkung: je größer die Ueberschußüberweisung in Proz. der dividendenberechtigten Prämien, um so höher auf die Dauer die Dividende und um so billiger die Versicherung (siehe letzte Spalte):

Name der Gesellschaft (A = Aktien, G = Gegenseitigkeits-Gesellschaft)		Verwaltungskosten 1910 in % der Jahreseinnahmen	Ueberschußüberweisungen an die Todesfallversich. einschließl. Vorüberweisungen und Zinsen in %, d. gewinnberecht. Prämien	Durchschnittl. [1]) Prämie der abgeführten (alternativen) Versicherung über Mk. 10000 nach den Tarifen	nach Abzug d. im 1910 überwiesen. Prozentsatzes
1		2	3	4	5
Victoria-Berlin	A	8.9	28.97	471.25	334.73
Gothaer	G	5.5	31.85	460.88	314.09
Alte Stuttgarter	G	5.5	33.67	457.88	303.71
Alte Leipziger	G	5.6	31.19	450.93	310.28
Germania-Stettin	A	7.6	28.84	467.50	332.67
Karlsruher	G	6.4	29.89	451.50	316.55
Nordstern-Berlin	A	11.7	20.02[2])	463.—	370.31
Concordia-Cöln	A	11.1	24.11[2])	467.63	354.88
New-York	G	10.2	20.20	464.25	370.47
Germania-New-York	A	16.9	15.39	446.31	377.62

[1]) Durchschnitt der 8 alternativen Prämien (Eintrittsalter 25, 30, 35, 40, Dauer 20 und 25 Jahre). [2]) Für Versicherungen ohne Vorbehalt.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland und Letzte Nachrichten: Karl Meitner; Feuilleton, Vermischtes usw.: J. V. Wilhelm Georg; für den Inseratenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten — einschließlich Unterhaltungsblatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19110823014/fragment/page=0004

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S.,

Alte Promenade 3, gegenüber dem Stadttheater.
Aktienkapital: 160 Millionen Mark. — Reserven: 32 Millionen Mark.

Ausführung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen.

Handel, Gewerbe u. Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“)

3 Uhr 10 Minuten. Kredit 205, Diskonto 186,50, Deutsche Bank 261,50, Berliner Handelsgesellschaft 167,25, Dresdner Bank 156, Russische Anleihe von 1902 91,50, Türkenlose 172,75, Lombarden 23,25, Kanada 231, Baltimore 102,12, Laurahütte 173,12, Bochumer Guss 228,75, Gelsenkirchen 195,50, Harpener 182, Deutsch-Luxemburg 188,50, Phönix 249,50, A. E.-G. 267, Siemens & Halske 243, Hamburger Paketfahrt 130,50, Nordd. Lloyd 94,75, Grosse Berliner Strassenbahn 196,50, Warschau-Wiener 215. Tendenz: Flau.

Am Kassamarkt notierten höher: Schubert & Salzer 5,75, Deutsche Gasglühlicht 2, Köhlmann Stärke 3, Wieber & Hartmann 3,40; niedriger: Gebhardt & König 3, Lapp 4,75, Reichelbräu 2,50, Aluminium-Ind.-Ges. 4,75, Strube Armaturen 1,75, Egestorff Maschinen 1,75, Flöther Maschinen 3, R. Frister 2,25, Gritzner Maschinen 2, Kirchner & Co. 2,50, Linke Waggon 7,75, Orenstein & Koppel 3, David Richter 2, Hugo Schneider 3,25, Sentker Werkzeug 5, Stettiner Vulkan 2,50, Vogtländische Maschinen 3,50, Zeitzer Maschinen 7, Anilinfabrik 1,50, Gerbstoff Renner 2, Höchster Farben 1, Riedel chem. Fabrik 2,75, Chem. Werke Charlottenburg 6, Bayer. Zelluloid 1,75, Bremer Linoleum 1,50, Deutsche Waffenfabrik 2,50, Gustav Genschow 1,75, Hotelbetriebs-Ges. 3,75, Nordd. Spritwerke 3,75, Rhein. Spiegelglas 5,50, Zimmermann Piano 23, Rositzer Zucker 3, Bergmann Elektr. 1,50, Braunschweiger Jute 2, Bebhard & Co. 3, Girmes & Co. 3, Lindener Weberei 5, Plauener Tüll 19, Vogtländ. Tüll 3, Charlottenhütte 2,75, Thale-Aktien 2, Geisweider Eisen 4,90, Hoesch 1,25, Rhein.-Nassau 1, Schulz-Knaudt 3,75, Stolberger Zink 1, Akkumulatorenfabrik 3,50, Dürkopp 4, Buckau Masch.-Akt. 4,75, do. Vorz.-Akt. 2,50, Rhein. Gerbstoff 2,50, Daimler Motor 3, Flöha Tüll 2,50, Dresdner Gardinen 2,50.

*

Zum Kurszettel. Berlin, 22. Aug. 4% Badische Staats-Anleihe 08/09 unk. 18 101,00b. 4% Bayrische Staats-Anl. 101,10G. 4% Bayrische Staats-Anleihe 08 unk. 1918 —.—. 4% Schwarzburg-Sondershausen —.—. 3½% Württemb. Staats-Anleihe 81-83 —.—. 3% Kameruner Eisenbahn-Anteile 94,10G. 3½% Deutsch-Ostafrikanische Schuldverschr. gar. 94,00G. 4% Cottbuser Stadt-Anleihe 1900 —.—.—. 4% Darmstädt. Stadt-Anl. 1909 unk. 16 99,00G. 3½% Dessauer Stadt-Anleihe 1896 —.—. 4% Düsseldorfer Stadt-Anleihe 1900, 07, 08, 09 100,00G. 4% Jenaer Stadt-Anl. 1900 —. 3½% Jenaer Stadt-Anl. 1902 —.—.—. 4% Nordhäuser Stadt-Anleihe 1908 unkv. 1919 100,00bG. 4% Quedlinburger Stadt-Anl. 1903 unk. 1918 —.—. 4% Thorner Stadt-Anl. 1909 unk. 1919 —.—.—. 4 proz. Hessische Komm.-Obl. X-XII —.—.—. 3½% Oesterreichische Nord-Westbahn-Obligationen 1874 konv. —.—.—. 4½% Deutsche Solvay-Werke 104,00G. 4½% Elberfelder Farben unk. 1917 104 00bG. Felten & Guilleaume-Lahmeyer 06, 08 103,00bG. Vereingte Lausitzer Glashütten 416,00bG.

Londoner Börse vom 22. Aug. Es notierten: Engl. Konsols 78,25, Rio Tinto 66,25, Geduld 1,06, Goldfields 4,37, Steel com. 74,12, Steel prefs. 118,87, Rand Mines 7,12, Anaconde 7,50, Eastrand 4,25, Chartered 1,43, Aurora West 0,50, Cinderella Cons. 1,18, Johannesburg Goldfields 0,25, Van Ryn 3,87, Albus (Generals) 1,25, Rand Collieries 0,56, West Rand Consols 14/0, General Mining & Fin. 1,25, A. Görz & Co. 1,01, Modderfontain 11,03.

Der Kali-Kuxenmarkt.

Berlin, den 22. August.

	Käuf.	Verk.		Käuf.	Verk.
Adolfsglück-Aktien.	63,00	65,00	Johannashall	6000	6200
Alexandershall . . .	14,500	14,700	Justus-Aktien	93	100
Beienrode	7700	7850	Kaiserode	12800	13100
Bismarckshall-Akt. .	140½	142	Krügershall - Aktien	131,00	132,00
Burbach	16000	16400	Ludwigshall-Aktien	—	82
Carlsfund	7200	7400	Neusolistedt	3750	3825
Deutsche Kali-Akt. .	—	—	Neustassfurt	13300	13700
Friedrichshall-Akt. .	124,00	125,00	Nordhäuser Kali-A. .	119½	121
Glückauf-Sondersh. .	—	22500	Prinz Adalbert-Akt.	50	51
Grossherz. v. Sachsen	11500	11500	Reichskrone (Lossa)	2025	2100
Günthershall	5775	5875	Richard	1400	1450
Hannov. Kali-Aktien	88½	89½	Ronnenberg-Aktien	126,50	127,50
Hansa Silberberg . .	7200	7300	Rothenberg	3875	3950
Hattorf-Aktien . . .	145,00	147,00	Sachsen-Weimar . .	8600	8700
Heiligenroda	9750	9850	Salzdetfurth-Aktien	272,00	275,00
Heldburg-Aktien . .	86½	87½	Salzmünde	—	6600
Heldrungen I	1,00	1950	Siegfried I	7000	7150
Heringen	7200	7400	Siegmundshall-Akt.	177	180
Hermann II	3575	3675	Teutonia-Aktien . . .	114½	116½
Hohenfels	9125	9225	Walbeck	6950	7100
Hohenzollern	7550	7750	Wilhelmshall	13,750	14,000
Hugo	11650	11850	Wintershall	21000	22300
Immenrode	5560	5650			

Zur Lage der Waggonfabriken

erfährt die „K. V.-Ztg.“, dass die Beschäftigung infolge der etwas vermehrten Bestellungen der Staatsbahnen im allgemeinen etwas besser geworden ist, aber zur vollen Besetzung der Betriebe immer noch nicht hinreicht. Der Bedarf der Staatsbahnen für die Lieferung im Winter ist den Waggonfabriken bereits zugeteilt worden. Um die Lücken in der Beschäftigung möglicnst auszufüllen, bemühen sich die Fabriken eifrig um Aufträge für Kleinbahnen und Strassenbahnen; der scharfe Wettbewerb hat hier aber die Preise so heruntergedrückt, dass von einem Verdienst kaum noch die Rede sein kann. Auch klagen die Fabriken, dass der Eisenbahnminister die Forderungen für Waggons immer mehr heruntergebracht habe, wodurch die geldlichen Ergebnisse der Werke erheblich geschmälert würden.

Herkunfts- und Qualitätsbezeichnungen.

Der Detailhandel wird vielfach dadurch beunruhigt, dass auch bei Verwendung von seit langem im Handelsverkehr üblichen Warenbezeichnungen Verurteilungen wegen Verstosses gegen das neue Wettbewerbsgesetz vorkommen, da diese Bezeichnungen sich oft nicht mit den Tatsachen decken.

So ist es z. B., wie der „Lok.-Anz.“ ausführt, üblich, Waren als aus Leinen, Wolle, Seide usw. bestehend zu bezeichnen, die nur zum grösseren oder geringeren Teile aus den betreffenden Stoffen hergestellt sind. Eine besondere Gefahr bieten ferner die Herkunftsbezeichnungen, denn es ist häufig zweifelhaft, ob die geographische Bezeichnung die wirkliche Herkunft oder nur eine gewisse Qualität zum Ausdruck bringen soll. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, hatte der „Verband Deutscher Warenund Kaufhäuser e. V.“ ein Verzeichnis von zweifelhaften Warenbezeichnungen aufgestellt und dem Deutschen Handelstage eingereicht mit dem Antrage, das Verzeichnis mit Hilfe der Handelskammer zu ergänzen und einen bestimmten Sprachgebrauch für den gesamten inneren Handelsverkehr festzulegen. Es wird damit weiter das Ziel ins Auge zu fassen sein, dass inertnational ein einheitliches amtliches Zollwarenverzeichnis aufgestellt und so endlich der unerfreuliche Zustand beseitigt werde, dass in den verschiedenen Ländern dieselbe Ware ganz verschieden tariffiert wird.

Bei der Häute- und Felle-Auktion

der hiesigen Häuteverwertungs-Genossenschaft kamen zum Ausgebot: 324 rote und 87 schwarze Ochsenhäute, 1899 Bullenhäute, 2738 Fresserhäute, 766 Kalbenhäute, 6750 Kalb- und 5696 Schaffelle. Bei sehr gutem Besuch und ziemlich reger Kauflust wurden folgende Preise erzielt: Rote Ochsenhäute 57½—61 Pfg. (am 15. Juli: 58½—61½ Pfg.), schwarze Ochsenhäute 57½ (59) Pfg., Bullenhäute 47½—52 (49½—53½) Pfg., Kuhhäute 58½—62½ (59½—63) Pfg., Pinken 62½ (65½) Pfg., Schaf- und Hammelfelle, und zwar Lämmer 23½ (26) Pfg., kahle Felle 34 (36) Pfg., frühgeschorene 38 (40) Pfg. und Wollfelle 39½—40½ (41½) Pfg., alles per Pfund bei Schlachtung mit Horn und ohne Schweifbein. Kalbfelle erlösten per Stück 5,20—13 (5,30—13,50) Mk. Es wurde alles schlank zu weichenden Preisen verkauft.

25 Millionen-Anleihe der Stadt Essen. Zum Zwecke der Erweiterung städtischer Anlagen und Institute sowie zur Zahlung von Abfindungen infolge der Eingemeindungen ist der Stadt Essen die Genehmigung zur Ausgabe von Inhaberschuldverschreibungen bis zum Betrage von 25 Mill. Mk. erteilt worden. Die Schuldverschreibungen sind mit 3½—4 Proz. jährlich zu verzinsen und jährlich mindestens mit 1⁄7½ Proz. des Kapitals durch Auslosung oder Rückkauf zu tilgen. Der erste zu begebende Teil der Anleihe wird auf 16 Mill. Mk. beschränkt, die weiteren Anleiheteile werden je nach dem Finanzbedarf der Stadt ausgegeben.

Braunkohlen. In der Niederlausitzer Brikett-Industrie hat sich der Geschäftsgang seit Anfang Juli ganz erheblich gebessert; die Situation ist zurzeit so befriedigend, dass nicht nur die neue Produktion sämtlicher Werke verladen werden kann, sondern auch bereits energisch die Stapelbestände in Angriff genommen werden mussten, d. h. dass also fleissig vom Stapel verladen wird. Wie man in Fachkreisen annimmt, ist auch begründete Aussicht vorhanden, dass dieser gute Geschäftsgang anhält; da nämlich die Schiffahrt auf der Oder und Elbe völlig still liegt und deshalb Kohlen aus Böhmen und Oberschlesien auf dem verhältnismässig billigen Wasserwege nicht herankommen können, werden überall Braunkohlenbriketts als Ersatz eingeschoben.

Braunkohlengewerkschaft Breunsdorf. Auf Grund eines Beschlusses der Gewerkenversammlung sind, laut Geschäftsbericht, in der Bilanz 1910/11 ausserordentliche Abschreibungen in Höhe von 2 988 910 Mk. auf den verschiedenen Konten zu Lasten des Kuxen- sowie des Rückstellungskontos vorgenommen worden. Die Kohlenförderung betrug im ersten Quartal 1911 834 030 hl. Hiervon wurden zur Brikettierung verwendet 538 732 hl. Der Durchschnittserlös bezifferte sich auf 27,67 Pfg. per Hektoliter. An Briketts wurden 1 820 500 Doppelwaggon produziert. Der Erlös betrug 87,25 Mk. per Doppelwaggon. Kohlen- und Brikettverkaufskonto zusammen erbrachten 293 203 Mk., so dass das erste Quartal 1911 mit einem kleinen Verlust von 9589 Mk. abschliesst.

Gewerkschaft Richard. Die Schachtabteufungsarbeiten bei der Gewerkschaft nehmen einen recht befriedigenden Fortgang. Der Schacht steht bei ca. 240 m im Trockengebirge, so dass bei weiterem gleich glatten Verlauf noch gegen Ende des laufenden Jahres das Salz im Schacht erreicht werden dürfte.

Thüringer Bleiweissfabriken Akt.-Ges. vorm. Anton Greiner Witwe und Max Buchholz & Co. in Oberlim i. Thür. Nach dem Geschäftsbericht für das am 30. Juni beendete Rechnungsjahr betrug der Fabrikationsgewinn 241 481 Mk. und erhöht sich durch Vortrag und Zinsen auf 249 543 Mk. Dagegen erforderten Betriebs- und Handlungsunkosten 128 051 Mk., Verschiedenes rund 31 000 Mk. und Abschreibungen 29 608 Mk., so dass sich ein Reingewinn von 60 810 Mk. ergibt, der die Verteilung von 4 Proz. Dividende bei 11 119 (6451) Mk. Vortrag gestattet. An Einzelheiten ist dem Bericht zu entnehmen, dass die Akt.-Ges. für Lithoponefabrikation in Triebes abermals kein Erträgnis geliefert hat, weil der Zusammenschluss der Lithoponefabriken zu einer Preiskonvention an der ablehnenden Haltung einiger Fabriken bis jetzt gescheitert ist. Bei dieser Sachlage und angesichts der Ungewissheit über die weitere Entwicklung des Triebeser Unternehmens hielt es der Vorstand für angemessen, eine Herabsetzung des Bilanzwertes der Triebeser Werte der Gesellschaft eintreten zu lassen. Deshalb hat er 20 000 Mk. dem Gewinn des Berichtsjahres entnommen und weitere 20 000 Mk. aus dem vorhandenen Delkrederefondskonto übertragen, wobei er annimmt, dass der verbleibende Rest des Delkrederefondskontos als genügende Reserve gegen die Aussenstände anzusehen sein dürfte.

Metall-Industrie Schönebeck Akt.-Ges. in Schönebeck a. E. Der Abschluss des am 30. Juni beendeten Geschäftsjahres weist nach „reichlich bemessenen“ Abschreibungen (i. V. 105 347 Mk.) einen Gewinn von 3997 (6793) Mk. auf. Eine Dividende kommt also, wie in den letzten 4 Jahren, nicht zur Verteilung. Die Generalversammlung wird auf den 16. September einberufen.

Die Bremen-Vegesacker Fischereigesellschaft schlägt wieder 6 Proz. Dividende vor.

Leipziger Pianofortefabrik Gebr. Zimmermann Akt.-Ges. in Mölkau bei Leipzig. An der Berliner Börse erfuhren die Aktien am Dienstag einen Kurssturz um 23 Proz. Der Umsatz betrug nur etwa 30—40 000 Mk., doch sollen als Abgeber der Gesellschaft nahestehende Kreise in Betracht kommen. Wie die „Voss. Ztg.“ hört, soll das Unternehmen von der durch den Konkurs Hintze heraufbeschworenen Krisis in der Pianoforte-Industrie insofern in Mitleidenschaft gezogen sein, als es den Plan einer beabsichtigten Kapitalserhöhung nunmehr fallen liesse. Infolge der Abwicklung der schwebenden Konkurse dürfte in absehbarer Zeit eine grosse Anzahl von Instrumenten zu Schleuderpreisen an den Markt kommen.

Benz & Co., Akt.-Ges., Fahrradfabrik in Mannheim. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 8 Proz. fest und genehmigte die Abänderung der Firma „Benz & Co., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik Akt.-Ges.“. Es wurde mitgeteilt, dass die Abteilung Gaggenau vollständig reorganisiert, der Betrieb in allen Abteilungen in ständiger Weiterentwicklung begriffen sei und dass Aufträge in befriedigender Menge vorliegen, so dass bei Fortbestand der Konjunktur ein besseres Resultat als das vorjährige erwartet wird.

Waren und Produkte.

Getreide.

Berliner Produktenbörse. 22. Aug. Am Frühmarkt sortierten Weizen inländ. 200,00—201,00 ab Bahn und frei Mühle. Roggen inländ. 170,00—170,75 ab Bahn und frei Mühle. Hafer märkischer, mecklenburgischer, pomm., preussisch., posenscher und schlesischer fein 156—192, mittel 180—185, gering 176—179, russisch, und Donau mittel 178—182, gering 173—177 ab Bahn und frei Wagen. Mais am mixed alter und neuer 164—167, abfall. 149—154, runder 161,00—164,00 frei Wagen. Gerste, inländische Futtergerste, mittel und gering 165,00 175,00, gute 176—186, russische und Donau leichte 156,00—160,00, schwere 161 163 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländische und ausländische Futterware mittel 159—166, Taubenerbsen 172—188 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 25,50 bis 28,50. Roggenmehl 0 und 1 21,40—23,50. Weizenkleie 12,25—12,75. Roggenkleie 13,00—13,50.

Magdeburg, 22. Aug. (Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg.) Weizen engl. und Sommer stetig gut 192—196, Weizen Kolben — —. Roggen, inländ. stetig gut 164—168. Gerste ausländ. Futtergerste fest, gut 153—156. Hafer inländ. fest, gut 175—186. Mais runder ruhig, gut 154—157, amerik. bunter, gut 153—158 M.

Hamburg, 22. Aug. (Getreidemarkt.) Weizen fest. Ostholst, Mecklbg., 200—202. Roggen still, Mecklburg. und Pomm, 165—168. Gerste still, südruss. 125—126. Hafer fest, Holsteiner. — — Mecklenburger — —, neuer Holsteiner und Mecklenburger 172 bis 175. Mais fest, La Plata — — —, mixed 120—122.

Liverpool, 22. Aug. Roter Winterweizen per Okt. 7,1½, per Dez. 7,2⅞. Ruhig. Mais, am. Okt. 5,6, La Plata Dez. 5,7⅝. Träge.

Antwerpen, 22. Aug. Deutscher La Platazug, Kontrakt B., per Aug. 5,85, Okt. 5,80. Dez. 5,70, Februar 5,62½. April 5,57½ Fr. Umsatz 25,000 kg. Stetig.

Pest, 22. Aug. Weizen per Okt. 11,69 G., 11,68 B., April 11,87 G., 11.86 B. Roggen per Okt. 9,68 G., 9,67 B. Hafer per Okt. 8,96 G., 8,95 B. Mais per Juli —.— G., —.— B., per Aug. —.— G., —.— B., per Mai 8,10 G., 8,09 B. Raps Aug. 16,70 G., 16,60 B.

Zucker.

Hamburg, 22. Aug. Rübenrohzucker, 1. Produkt, Basis 88° Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg

	vorm.	nachm.	abends
per August . . .	14,42½	14,45	14,45 „
„ Sept.	14,50½	14,45	14,45 „
„ Okt.-Dez. . . .	14,07½	13,92½	14,00 „
„ Januar-März . .	14,12½	13,97½	14,07½ „
„ Mai	14,35	14,10	14,22½ „
„ Juli	14,35	14,20	14,30 M.
	stetig	schwächer	stetig

Kaffee.

Hamburg, 22. Aug. Good average Santos

	vorm.	nachm.	abends
per September . . .	56½ G.	56½ G.	56½ G.
„ Desember	56 G.	56½ G.	56½ G.
„ März.	56½ G.	56 G.	56 G.
„ Mai	56½ G.	55 G.	56 G.
	ruhig	beh.	beh.

Havre, 22. Aug. Kaffee good average Santos per Sept. 69½, per Dez. 69½, per März 69⅞, per Mai 68½. Ruhig.

Rio de Janeiro. 22. Aug. Kaffee-Zufuhren 11,000 Sack in Rio 60,000 Sack in Santos.

Kartoffelmehl und Stärke.

Magdeburg, 22. Aug. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 26,75—27,25. Fest.

Berlin, 22. Aug. Kartoffelmehl u.-Stärke 27,25—27,75. Feuchtes Kartoffelmehl —.—.

Fettwaren und Oele.

Köln, 22. Aug. Rüböl loko 67,50, per Okt. 67,00.

Hamburg, 22. Aug. Stadtschmalz 55,50, amerik. Steam 46,50, Chamberlain 48,25.

Chemische Produkte.

Hamburg, 22. Aug. Chilisalpeter per loko 9,37½, Febr.-März 9,80 frei Fahrzeug Hamburg. Fest.

Metalle.

London, 22. Aug. Chili-Kupfer ruhig 56½, 3 Mon. 57½, Zinn Straits ruhig 196⅞, 3 Mon. 188. Blei span., stetig 14½, engl. 14½. Zink, gewöhnliche Marke, fest 27½, spez. Marke 28.

Wolle.

Bremen, 22. Aug. Baumwolle stetig. Upl. loko middl. 65,75 Pfg.

Alexandria, 23. Aug. Aegyptische Baumwolle per Nov. 18,03, Jan. 19,06. März 18,12.

Liverpool, 22. Aug. Aegyptische Baumwolle per Juli 9,35.

Liverpool, 22. Aug. Baumwolle. Umsatz 4 000 Ballen, Import 6000 Ballen, davon Amerikaner 1000 Ballen.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldung via Azoren-Emden.

New York.	22.8.	21.8.	Chicago.	22.8.	21.8
Weizen p. Sept.	96⅝	97⅜	Weizen p. Sept.	90⅛	91
„ „ Dez.	100⅜	101½	„ „ Dez.	94⅜	95⅛
Mais p. Sept.	71	71¼	Mais p. Sept.	63⅞	64¼
„ „ Dez.	—	—	„ „ Dez.	61⅛	61⅝
Mehl Spring clears	4,10	4,10	Hafer p. Sept.	42⅛	42½
Kaffee Fair Rio Nr. 7	13¼	13¼	„ „ Dez.	44½	44⅞
„ p. Aug.	11,70	11,60	Roggen prompt	86⅛	86¼
„ p. Sept.	11,73	11,65	Schmalz p. Sept.	9,20	9.27
Petroleum in Cases	8,75	8,75	„ „ Dez.	8,57	8,97
do. in New York	7,25	7,25			
do. in Philadelphia	7,25	7,25			

Tendenz: Weizen willig. Mais willig.

Schiffsnachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie.

(Bureau in Halle: Georg Schultze, Bernburgerstr. 32.)

Nordamerika: Amerika, von New York kommend, 20. Aug. 12 Uhr 45 Min. nachm. von Cherbourg nach Hamburg. Cheruskia 19. Aug. 11 Uhr morgens von Port Arthur. Pallanza, nach New York und Newport News, 19. Aug. 12 Uhr 15 Min. mittags Scilly passiert. Patricia, nach Boston und Baltimore, 20. Aug. 1 Uhr 25 Min. nachm. Cuxhaven passiert. Pretoria, von Boston und Baltimore kommend, 19. Aug. 11 Uhr 30 Min. abends in Hamburg. Teesbridge, von New Orleans kommend, 19. Aug. 5 Uhr 15 Min. nachm. Lizard passiert. Willehad, von Kanada kommend, 19. Aug. 2 Uhr morgens auf der Elbe. — Westindien, Mexiko, Südamerika: Alexandria, von der Westküste Amerikas kommend, 18. Aug. von Las Palmas nach Havre. Artemisia, von der Westküste Amerikas kommend, 18. Aug. 5 Uhr 30 Min. nachm. Fernando Noronha passiert. Bolivia, von Westindien kommend, 19. Aug. 6 Uhr abends von Havre. Fürst Bismarck, nach Havana und Mexiko, 20. Aug. 6 Uhr morgens in Santander. Graecia, nach Westindien, 20. Aug. 2 Uhr 10 Min. morgens Cuxhaven passiert. Habsburg, von Mittelbrasilien kommend, 19. Aug. 7 Uhr abends von Lissabon. Istria, von dem La Plata kommend, 19. Aug. 2 Uhr 30 Min. nachm. in Hamburg. Macedonia 19. Aug. 3 Uhr nachm. in Santos. Numantia, von dem La Plata kommend, 19. Aug. 11 Uhr morgens von Funchal. Sparta, nach Südbrasilien, 19. Aug. 2 Uhr 35 Min. nachm. Cuxhaven passiert. Syria, von Westindien kommend, 20. Aug. 4 Uhr nachm. Dover passiert. Westerwald, nach Havana und Mexiko, 19. Aug. 8 Uhr morgens in Antwerpen. Westphalia, nach Westindien, 20. Aug. 3 Uhr morgens Cuxhaven passiert.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.

(Bureau in Halle: L. Schönlicht, Bankgeschäft, Poststrasse.)

Neueste Dampferbewegungen:

Prinz Friedrich Wilhelm 20. August in New York. Rhein 20. Aug. Dover passiert. Erlangen 20. Aug. Dover passiert. Germanicus 20. Aug. von Antwerpen. Scharnhorst 20. Aug. von Port Said. Seydlitz 19. Aug. in Adelaide. Göttingen 19. Aug. von Antwerpen. Thüringen 19. Aug. in Antwerpen. Derfflinger 19. Aug. von Gibraltar. Oneisenau 20. Aug. in Aden. Prinz Ludwig 19. Aug. in Yokohama. Barbarossa 21. Aug. in Bremerhaven. Willehad 19. Aug. in Hamburg. Gotha 20. Aug. in Bremerhaven. Halle 20. Aug. von Funchal. Roon 18. Aug. von Port Said. Lothringen 19. Aug. von Batavia. Kleist 21. Aug. von Foochow. York 21. Aug. in Hamburg. Lützow 21. Aug. in Colombo.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Unstrut.			Fall	Wuchs				Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel .	22. Aug.	+0,12	—	—	21. Aug.	+0,15		—	—
Nebra, Oberpegel	„	+1,84		+1,86	„	+1,86		—	2
„ Unterpegel . . .	„	+1,32		+1,26	„	+1,26		6	—
Weissenfels, Oberpegel	„	+2,44		+2,02	„	+2,02		—	42
„ Unterpegel	„	—0,54		—	„	—0,64		—	10
Trotha	22. „	+1,06		21.	„	+1,00		—	6
Alsleben, Oberpegel . .	22. „	+1,90		21.	„	+1,86		—	4
„ Unterpegel . .	„	+0,28		—	„	+0,28		—	—
Bernburg	„	+0,01		—	„	—0,20		—	21
Kalbe, Oberpegel . . .	„	+1,23		—	„	+1,20		3	—
„ Unterpegel . . .	„	—0,62		—	„	—0,57		5	—

Iser. Eger. Elbe. Moldau.									
	Aug.	Fall	Wuchs		Aug.	Fall	Wuchs
Jungbunzl. .	21.	—0,22	—	3	Wittenberg	22.	+0,34	—	1
Laun	„	—0,95	—	5	Rosslau . . .	„	—0,32	—	2
Budweis . . .	„	—0,26	—	1	Barby	„	—0,20	—	7
Prag	„	+0,06	—	—	Schönebeck .	„	—0,44	—	6
Pardubitz . . .	„	—0,90	—	—	Magdeburg .	„	—0,07	—	5
Brandeis . . .	„	—0,59	4	—	Tangermünde.	„	+0,00	2	—
Melnik	„	+0,22	—	4	Wittenbrge. .	„	—0,24	1	—
Leitmeritz . .	22.	—1,06	—	6	Dömitz . . .	21.	—0,59	1	—
Aussig.	„	—0,82	—	2	Boizenburg. .	„	—0,62	—	—
Dresden . . .	„	—2,27	—	3	Hohnstorf. . .	„	—0,54	1	—
Torgau	„	—0,57	3	—	Lauenburg .	22.	—0,51	—	1

Aussig, 22 August. Pegelstand minus 87 cm. Vom Oberlauf werden 17 cm Wuchs gemeldet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19110823014/fragment/page=0005

Berliner Börse, 22. Aug. 1911

Die Rubrik in Currentschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:
1 1.Jan. | 4 1.Apr. | 7 1.Juli | O 1.Okt. | a 1.1.7. | d 1.4.10. | g 15.3.9. | k 15.6.12. | q vierteljährl. 1.4.7.10.
2 1.Fbr. | 5 1.Mai | 8 1.Aug. | N 1.Nov. | b 1.2.8. | e 1.5.11. | h 15.4.10. | l 11.6.12. | q1 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz. | 6 1.Juni | 9 1.Spt. | D 1.Dez. | c 1.3.9. | f 1.6.12. | i 15.5.11. | v versch. | q2 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1.70, 1 Kr.: 0.85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1.70. — 1 M. Banco: 1.50. — 1 Kr.: 1.125. — 1 Rbl.: 2.16. 1 Gold-Rbl.: 3.20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4.20. — 1 Lstrl.: 20.40 M.

Berlin. Bankdiskont 4 %, Lombardzinsfuß 5 %, Privatdiskont 3⅛ %.

▲ bedeutet einschliesslich Dividende. Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch.	d	4	100.20B
do.1.4.12	d	4	100.20G
do.1.7.12	a	4	100.10G
Pr.Schatz12	a	4	100.10G
do. 13	d	4	100.25bG
Dt.Rchs.-Anl	v	3½	93.10bG
do. do.	v	4	102.10bG
do. do.	v	3	83.00bG
Dt. Schutzg.	a	4	100.60bG
Prss.cs.Anl.	v	3½	93.20bB
do. do.	v	3	83.00bB
do. do.	v	4	102.30bG
do. Staff.A.	d	4	100.10bG
Bad.StbA.01	a	4	—.—
do. do. 02	d	3½	—.—
BayerAnl.15	e	4	—.—
do. do.	v	3½	90.80G
do. Ldsk.R.	f	3½	—.—
Brnsch.LSch	d	3	—.—
Brem.Anl.99	v	3½	—.—
do. 05	d	3½	—.—
do. 96	d	3	79.00b
do. 08	c	4	100.60bG
do. 09	c	4	100.60bG
Cassel.Ldkr	c	3½	93.40bG
do.XXIu.17	c	3½	94.50G
do.XXIIu.14	c	4	101.00G
do.XXIIIu.16	c	4	101.20G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	100.90bG
do.am.1900	a	4	100.70G
do.do.87/04	v	3½	90.90B
do.do.86/02	v	3	80.90G
Hessen 09	a	4	101.40G
do 93/09	v	3½	91.00G
do.96 03 05	v	3	79.50bB
Lüb.St.A.06	e	4	101.00G
do. do. 99	a	3½	89.25bG
do. do. 95	d	3	—.—
Mckl.EbSchv	a	3½	—.—
do.do.90 94	d	3½	—.—
Old.StA.v.03	a	3½	—.—
do. do. v.09	c	4	100.30b
Sachs.G.StA	d	4	100.30b
Sachs.WLdk	e	4	100.70G
Sächs.Stsrt.	v	3	82.80bG
Brdb.Pr.u21	d	4	—.—
do. do.	d	3½	—.—
Hann. Pr. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.30B
do. do.	a	3½	89.70b
Berg.Mrk. III	a	3½	93.50bG
Magdb Wittb	1	3	84.10b
Pomm.Pr Anl	d	3½	91.00bG
do. VI-IX	d	4	—.—
Posen.Pr Anl	a	4	100.60G
do. do.	a	3½	90.00bG
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	100.30G

ThornOOu11	d	4	—.—
Wiesb79/83	v	3½	—.—
Worms 01 .	a	4	99.90G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin.Pfdb.	a	5	118.50b
do. do.	a	4½	105.75G
do. do.	a	4	107.50b
do. do.	a	3½	97.75G
do. neue	a	4	100.30G
do. do.	a	3½	92.00b
do. do.	a	3	82.75G
DtPfb.Posen	a	4	101.25G
Kur-u.Neum.	a	3½	93.20G
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.D.	d	3½	90.10G
do. do.	d	4	100.75G
Landsch.Ctr	a	4	100.00bG
do. do.	a	3½	90.10b
do. do.	a	3	81.40bG
Ostpreuss. .	a	4	100.60b
do.	a	3½	91.20bG
do.	a	3	81.00G
Pommersch.	a	3½	90.75B
do.	a	3	80.00G
do. neuld.	a	3½	90.75b
do. do.	a	3	—.—
Posensche .	a	4	102.50G
do. XI-XVII	a	3½	91.30G
do. Lit. D	a	4	100.10G
do. Lit. B	a	3	81.75G
do. Lit. C	a	3½	90.80G
Sächsische .	a	3½	—.—
do.	a	3	81.60G
do. neue	a	4	100.00B
Schles. altld	a	3½	93.25G
do.ld.L.A C D	a	4	100.20B
do. do. do.	a	3½	92.70G
do. do. L. A	a	3	—.—
do. do L. C	a	3	83.10G
do. do. L. D	a	3	82.90G
Schl.Hlst.LC	a	4	99.90B
do. do.	a	3½	91.90G
Westf. Land	a	4	99.60bG
do. do.	a	3½	91.50G
do. III.Folge	a	4	99.80bG
Westpr.rit. I	a	3½	92.25G
do. IB	a	3½	92.25G
do. II	a	3½	91.90G
do. I	a	3	80.00G
do. neuld.	a	4	100.00B
do. do.	a	3½	90.20bG
do. do.	a	3	79.80G
Hss.L.XII XIII	a	4	100.70G
do. XIV XV	a	4	100.90G
do. I-XI	a	3½	90.80G
do.K.Ob. V VI	a	4	100.70G
do. do. I-IV	a	3½	90.80G
Oldb. st.Krd.	a	4	101.00bG
do. 1922	a	4	101.40G
do. do.	v	3½	93.00G
Sachs Alt.LO	v	3½	93.00G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19110823014/fragment/page=0006